



SEV Nr. 10

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



KUNDGEBUNG VOM
18. SEPTEMBER

Nicht nur eine Frauensache

Editorial von Giorgio Tuti,
Präsident SEV

Da die AHV-Reform 21, die vom Parlament in der Herbstsession weiterberaten wird, eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65 Jahre vorsieht, könnte man meinen, dass die Kundgebung vom 18. September die Männer nicht betrifft ...

Als Präsident einer Gewerkschaft mit 80 % männlichen Mitgliedern scheint es mir daher wichtig, einige Dinge in Erinnerung zu rufen, um alle davon zu überzeugen, in zwei Wochen nach Bern zu kommen.

Zunächst einmal hängen unsere künftigen Renten nicht nur von dieser Reform der Ersten Säule ab. In der Zweiten Säule, der beruflichen Vorsorge (BVG), befinden sich die Renten seit über zehn Jahren im freien Fall. Wer 2019 in den Ruhestand ging, hat im Schnitt 6,8 % weniger Rente als die Kolleginnen und Kollegen, die zwei Jahre früher pensioniert wurden. Zugleich steigen die BVG-Beiträge weiter.

Doch die zuständige Kommission des Nationalrats hat den Sozialpartnerkompromiss für eine BVG-Reform soeben torpediert. Nach ihren Beschlüssen könnten die Pensionskassenrenten für einige Arbeitnehmende um bis zu 12 % sinken, während Spitzenverdienende erheblich entlastet würden ... Eine solche BVG-Reform ist zum Scheitern verurteilt, die Kommission muss zur Vernunft kommen.

Was die Erste Säule betrifft, steht nicht nur die Reform AHV21 zur Diskussion: Eine im Juli eingereichte Initiative der jungen FDP zielt darauf ab, das Rentenalter für alle, Frauen und Männer, in Zwei-monatsschritten auf 66 Jahre anzuheben. Anschliessend soll das Rentenalter direkt mit der Entwicklung der Lebenserwartung verknüpft werden. So würde im Jahr 2032 der Renteneintritt mit 66 Jahren erfolgen. Und nach den demografischen Prognosen des Bundes hätten wir so ab 2043 das Rentenalter 67 und ab

2056 das Rentenalter 68. Und das alles ohne jegliche Rentenerhöhung.

Es gibt also viele Pläne zur Verschlechterung der Altersvorsorge, und zwar nicht nur für die Frauen. Dabei müssten die Renten verbessert und nicht verschlechtert werden, für Frauen und Männer. Deshalb haben wir Gewerkschaften eine Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente eingereicht und den BVG-Kompromiss ausgehandelt, der nun unterlaufen wird. Denn die schweizerische Rechte hat nur ein Projekt: die Renten verschlechtern.

Mit unserer Kundgebung am 18. September wollen wir – unter Beachtung der Gesundheitsmassnahmen – ein klares Signal an die Bundespolitik senden, die dann gerade mitten in der Herbstsession stehen wird. Gemeinsam zu demonstrieren ist ein Zeichen von Stärke und Solidarität. Zeigen wir unsere Entschlossenheit. Unsere Renten dürfen nicht angetastet werden! Alle nach Bern am 18. September.

Neue Strategien

Der SEV-Vorstand diskutiert neue Massnahmen zur Mitgliedergewinnung.

2

Reintegration

Stellenverlust durch Krankheit oder Digitalisierung: SEV sucht Lösung mit KTU.

3

Ja, ich will

Der SEV unterstützt die «Ehe für alle» im Sinne der Gleichberechtigung.

5

Save the date!

Migrations- tagung 2021

Am 15. Oktober 2021 findet die diesjährige SEV-Migrationstagung in Olten statt. Thema: «Digitale Arbeitsformen und Integration/Chancengleichheit». Es treten auf: Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik beim SEV und Michele Puleo, Geschäftsleiter der Anlaufstelle Integration Aargau AIA. Alle interessierten Migrantinnen und Migranten – auch Nicht-SEV-Mitglieder) – sowie alle interessierten SEV-Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Die Anmeldung ist in Kürze möglich. Weitere Informationen unter: sev-online.ch/migrationstagung.



Die Gewinnung neuer Mitglieder erfordert auch neue, innovative Strategien: Mitgliederwerbung in Genf.

Lehrbeginn im öV

Das Lehrstellenangebot bleibt hoch: Bei Login treten diese Tage 636 Jugendliche eine Lehre und 181 ein Praktikum an und beginnen damit eine Ausbildung an einem Ausbildungsplatz der SBB, BLS, RhB oder einem der weiteren 50 Partnerunternehmen in der Welt des Verkehrs. Der SEV wünscht ihnen einen guten Start und viel Erfolg.

Vebegeo sticht ISS aus

Am Genfer Flughafen hat ISS bei einer Ausschreibung von Swissport ihren bisherigen Auftrag an Vebegeo verloren. Dies ist eine Tochterfirma einer Holding, welche in vier Ländern aktiv ist und 36 000 Mitarbeitende beschäftigt, grösstenteils Frauen in Teilzeit, davon 6 000 in der Schweiz. Vebegeo übernimmt am 1. Oktober in Cointrin umfangreiche Dienstleistungen im Bereich Facility Management, insbesondere in der Flugzeugreinigung. Den 88 ISS-Mitarbeitenden wurde eine Stelle bei Vebegeo mit einem schlechteren Lohnsystem angeboten, oder sie bleiben bei ISS, was mit grosser Unsicherheit verbunden ist. Für die neuen Vebegeo-Mitarbeitenden gilt der ISS-GAV ab Oktober sechs Monate weiter, aber mit plafonierten Löhnen. Diese Vereinbarung haben die Betroffenen, die bereits unter monatelanger Kurzarbeit stark gelitten haben, einstimmig akzeptiert. Bis zum 1. April 2022 wollen die Sozialpartner, darunter SEV-GATA, einen neuen GAV aushandeln.

Vivian Bologna/Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev-online.ch

Die erste Vorstandssitzung nach den Sommerferien fand am 20. August statt. Der Vorstand hat mit der Diskussion über Massnahmen begonnen, um die Mitgliederwerbung ab 2022 zu verbessern. Dies ist eine grosse Herausforderung, geht es doch darum, die Abgänge durch die Pensionierung der Baby-Boomer auszugleichen und den Mitgliederbestand zu verjüngen. Der Vorstand hat zudem das Budget 2022 genehmigt.

Die Mitgliederwerbung stand im Mittelpunkt dieser Sitzung des SEV-Vorstands. Er behandelte ein Strategiepapier zur Steigerung der Gewerkschaftsbeiträge, das die Werbeverantwortliche Sandra Ritz vorbereitet hatte. Zu den wichtigen Massnahmen gehört die Förderung und Unterstützung der Topwerber, denn das Prinzip «Mitglied wirbt Mitglied» bleibt im SEV zentral, da er stark auf die Miliz aufbaut.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der Unterverbände und Sektionen in der Mitgliederwerbung. «Wir müssen uns Ziele setzen und uns daran halten. Wir müssen das tun, wir müssen handeln! Wir sitzen alle im gleichen Boot und müssen alles daran setzen, den Trend umzukehren», betonte SEV-Präsident Giorgio Tuti mit Bezug auf die Zahlen des Budgets 2022 (siehe Kasten).

In zwei Gruppen bearbeiteten die Mitglieder des Vorstands das Thema. Sandra Ritz fasste danach im Plenum die wichtigsten Resultate zusammen. Viel Anklang fand die Idee, Nichtmitglieder über Bildungskurse anzusprechen, ebenso die Absicht, klare Ziele festzulegen, auch wenn Fragen auftauchten, wie diese definiert werden sollen. Weiter sollten die Werbebotschaften deutlicher auf die Zielgruppen ausgerichtet werden. Die beiden Gruppen waren sich einig, dass der SEV die Führung bei der Organisation und Koordination der Werbeaktivitäten behält. Sandra Ritz wird die Strategie aufgrund der Ergebnisse der Sitzung verfeinern. Der Vorstand wird sich im Oktober wieder damit befassen und wenn nötig später erneut. «Das Ziel ist eine wirksame Strategie», hielt Giorgio Tuti fest.

Wahl des Vizepräsidiums SEV

Mitte August ist die Anmeldefrist für die Stelle des Vizepräsidiums abgelaufen, die auf-

grund des Rücktritts von Barbara Spalinger per Ende Jahr frei wird. «Wir haben mehrere Bewerbungen erhalten, die die ad-hoc-Gruppe gesichtet hat», teilte Peter Käppler mit, Vizepräsident des Vorstands und Mitglied dieser Gruppe. Der Vorstand ist mit der Evaluationsgruppe einverstanden, dass nur eine Bewerbung weiterverfolgt wird, da sie die einzige ist, die die Anforderungen der Stelle erfüllt. Die Vorstellung erfolgt an der Sitzung vom 24. September mit der Möglichkeit, allenfalls anschliessend gleich die Wahl vorzunehmen.

Zweimal Ja am 26. September

Für die Abstimmungen vom 26. September hat der Vorstand die Parolen gefasst. Wie der SGB empfiehlt er, zur Initiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» («99-Prozent-Initiative») Ja zu stimmen. Die Initiative der Juso verlangt, dass Kapitalerträge, die eine vom Gesetz zu bestimmende Höhe überschreiten, zu 150 Prozent zu besteuern sind. Die Einnahmen aus dieser zusätzlichen Besteuerung sollen für Erleichterungen der tiefen und mittleren Einkommen oder für Transferzahlungen zugunsten des Sozialsystems verwendet werden.

Der SGB weist darauf hin, dass Kapitalerträge zahlreiche Steuervorteile bieten. Beispielsweise werden Kapitalgewinne auf Immobilienanlagen nicht besteuert. Seit den 1990er-Jahren wurden die Steuern auf den Unternehmensgewinnen, den Kapitalerträgen und dem Vermögen in mehreren Schritten gesenkt. Die Steuerbelastung auf den Arbeitseinkommen hat hingegen zugenommen. Die Kreise, die am stärksten von Steuersenkungen profitiert haben, sind jene, die sowohl den höchsten Zuwachs beim Einkommen, beim Wachstum der Kapitalerträge als auch der Wertsteigerung ihrer Investitionen hatten. Die Vermögenssteuer für Millionäre wurde in mehreren Kantonen gar halbiert. In der Zentralschweiz liegen die Ansätze seither bei 1 bis 2 Promille. Die Mehrzahl der Kantone hat die Erbschaftssteuer und die Schenkungssteuer bei direkten Nachkommen abgeschafft. Obwalden und Schwyz erheben überhaupt keine Erbschaftssteuer mehr. Dank der laufenden Senkungen der kantonalen Steuern auf Unternehmensgewinnen haben deren Eigentümer höhere Einkommen. Zudem haben die Senkung und Abschaffung von Grundsteuern und Grundstückgewinnsteuern den reichen Immobilienbesitzern geholfen.

Bei der zweiten Vorlage spricht sich der Vorstand ebenfalls dafür aus, der Parole des SGB zu folgen und Ja zur «Ehe für alle» zu stimmen, die das Parlament im Dezember 2020 beschlossen hat (mehr dazu auf Seite 5). Die Änderung des Zivilgesetzbuches räumt gleichgeschlechtlichen Paaren nicht nur das Recht zu heiraten ein, sondern auch die erleichterte Einbürgerung des Partners oder der Partnerin sowie die gemeinsame Adoption von Kindern. Verheiratete Frauenpaare erhalten zudem Zugang zu Samenspenden in der Schweiz und die gemeinsame Elternschaft für ihre Kinder. Somit haben die Kinder ab ihrer Geburt zwei Elternteile, was sie rechtlich schützt, auch wenn ein Elternteil stirbt. Ausländische Samenbanken und private Samenspenden bleiben aber ausdrücklich verboten, was weiterhin eine Benachteiligung der gleichgeschlechtlichen Familien bedeutet.

Seit 20 Jahren hinkt die Schweiz bei der Gleichbehandlung der LGBT-Menschen hinter ihren Nachbarstaaten her. Mit dem vor kurzem erfolgten Ausbau des «Schutzes gegen Diskriminierung» im Zivilgesetzbuch wurde dieser Rückstand etwas verkleinert, aber das fehlende Recht auf Ehe blieb als grosse Lücke. Nach vielen Vorstössen im Parlament und einer langen Diskussion um die jetzige Vorlage findet im September die Abstimmung über die «Ehe für alle» statt, nachdem konservative Kreise wie angekündigt das Referendum ergriffen haben. Der Kampf gegen einen altertümlichen Ehebegriff ist bestimmt kein gewerkschaftliches Anliegen, jener für die Gleichberechtigung hingegen schon.

Kleines Defizit für 2022

Das Budget 2022 wurde einstimmig genehmigt. Wie schon in den Vorjahren ist es durch den Rückgang der Mitglieder geprägt, deren Beiträge den grössten Teil der Einkünfte des SEV ausmachen. Und die bei null liegenden Zinsen beeinträchtigen weiter die Finanzerträge. Das Budget rechnet deshalb mit einem Defizit von rund 150 000 Franken. «Wir müssen weiterhin mit vollem Einsatz neue Mitglieder werben», erläuterte Aroldo Cambi, Finanzchef des SEV. «2021 ist übrigens bisher eher ein gutes Werbejahr. Dies ist ein wichtiges Ziel aus Sicht der Finanzen, aber erst recht für die gewerkschaftliche Stärke.»

AROLDO CAMBI antwortet

«Die Senkung der Umwandlungssätze ist nie eine frohe Botschaft»

Die Pensionskasse SBB (PK SBB) senkt per 1. Januar 2023 den Umwandlungssatz. Für Versicherte, die im Jahr 2023 das 65. Lebensjahr vollenden, sinkt der Umwandlungssatz von 4,72% auf 4,54%. Was hält der SEV davon?

Der SEV steht mit vier Stiftungsräten und der Übernahme des Präsidiums während dieser Wahlperiode natürlich in der Verantwortung. Die Senkung der Umwandlungssätze ist nie eine frohe Botschaft und immer ein sehr schwieriger Entscheid für alle Beteiligten. Entsprechend wichtig ist die Erklärung, zumal es eine rentenrelevante Massnahme darstellt. Die Hauptgründe sind das lang andauernde Negativzinsniveau sowie PK-SBB-spezifisch der äusserst hohe Rentneranteil im Bereich von rund 60%. Letzterer erhöht die zu erzielende Rendite, die die Pensionskasse braucht, um den Deckungsgrad stabil zu halten.

Nun, die Umwandlungssätze fallen zwar im Bereich von 4%, doch die PK SBB federt dies mit einem umfassenden Massnahmenpaket ab. Die Arbeitnehmendenvertretung im Stiftungsrat hat eine umfassende Abfederung mit Vehemenz gefordert. Der Gesamtstiftungsrat ist der Forderung denn auch nachgekommen.

Dabei haben wir das Ziel verfolgt, das Massnahmenpaket so zu gestalten, dass nicht nur einzelne Altersgruppen davon profitieren, sondern alle. Die zwei wesentlichen Massnahmen sehen so aus:

- Zum einen haben wir eine 4%-Verstärkung sämtlicher Altersguthaben beschlossen, deren Effekt sich vor allem bei älteren Jahrgängen entfaltet. Kurz vor der Pensionierung stehende Versicherte werden somit keine bis nur ganz geringfügige Rentenkürzungen erfahren.

- Zum anderen werden wir die Verzinsung der Alterskapitalien aller Aktiven systematisch erhöhen. Diese Massnahme kommt hingegen vorwiegend jüngeren Mitarbeitenden zugute. Der entsprechende Zinseszinsseffekt wird vor allem auf sie einwirken.

Uns war die Generationengerechtigkeit ein Anliegen. Mit der hier geschilderten Lösung können wir diese berücksichtigen.

Die Pensionskasse SBB finanziert das Massnahmenpaket selber.

Aroldo Cambi ist Finanzverwalter des SEV und Präsident der Pensionskasse SBB. Hast du eine Frage für ihn oder für den SEV generell? Dann schreibe uns an zeitung@sev-online.ch.

GESUNDHEIT, DIGITALISIERUNG UND ARBEITSMARKTFÄHIGKEIT

Runder Tisch mit den KTU

Yves Sancey/Übersetzung: Peter Moor
yves.sancey@sev-online.ch

Beeinträchtigungen der Gesundheit sowie der Einfluss der Digitalisierung auf die Berufsbilder und Arbeitsplätze prägen die Verkehrsberufe. Der SEV zieht die Alarmglocke um davor zu warnen, dass Krankheiten und die Digitalisierung die Kolleginnen und Kollegen in Arbeitslosigkeit oder Armut treiben können. Er schlägt einen runden Tisch mit den KTU (konzessionierten Transportunternehmen) vor, um Lösungen zu finden. Interview mit dem Initianten Christian Fankhauser, Vizepräsident des SEV.

Weshalb dieser Ansatz eines runden Tisches?

Christian Fankhauser: Die Ergebnisse der letzten Umfrage über die Gesundheit der Buschauffeure, die sich weiter verschlechtert, sind eindeutig. Man kann unsere kranken Kolleginnen und Kollegen nicht einfach vor die Tür stellen. Zudem hat Corona die Digitalisierung der Gesellschaft vorangetrieben. Unternehmen,

denen ihre Mitarbeitenden am Herzen liegen und die wollen, dass die Berufe attraktiv bleiben, suchen nach passenden Lösungen. Aber wir müssen einen grösseren Rahmen bieten. In den kleinen KTU ist es schwierig, interne Lösungen zu finden. Deshalb wollen wir nach einem breiteren Ansatz suchen.

Was schlägt der SEV vor?

Wir haben rund einem Dutzend Arbeitgebern von KTU sowie der SBB und dem VöV einen Brief geschrieben, um sie an einen runden Tisch einzuladen; ebenso dem VPOD und Syndicom, den anderen beiden Gewerkschaften, die im öffentlichen Verkehr aktiv sind, um interessante und machbare Lösungen zu finden.

Wie haben die KTU geantwortet?

Sie sind sich der Probleme ebenso bewusst wie der Schwierigkeit, Lösungen zu finden, weshalb sie alle zustimmend reagiert haben. Es wird ein Treffen geben, wohl im November.

Worauf wird der SEV dabei achten?

Zuoberst steht für uns die Digitalisierung und

damit der Umbau oder gar das Verschwinden einzelner Berufe. Man muss die Arbeitsmarktfähigkeit unserer Kolleginnen und Kollegen bewahren oder ihnen die Möglichkeit bieten, sich weiterzubilden oder umzuschulen, um in anderen Berufen bestehen zu können. Der zweite Punkt betrifft die Personen, deren Gesundheit angeschlagen ist und die deswegen einen sogenannten Monopolberuf nicht mehr ausüben können. Auch da müssen Weiterbildungen und Umschulungen bereitgestellt werden. Wir stellen uns eine Branchenlösung vor.

Weshalb eine Branchenlösung?

In den kleinen KTU ist es schwierig, intern passende Stellen zu finden. Deshalb ist für uns eine breitere Lösung nötig. Man könnte sich einen regionalen Stellenpool vorstellen. Für Weiterbildungen und Umschulungen drängt sich eine nationale Lösung mit der Schaffung eines paritätischen Fonds für den öffentlichen Verkehr auf. Die Grundidee ist eine Drei- oder Vierparteiendifinanzierung durch Personal, Arbeitgeber, Versicherungen (IV, Suva, ...) und – weshalb nicht – eine öffentliche Körperschaft.

Ist der GAV der Maschinenindustrie als Vorbild geeignet?

Ja, den haben wir im Hinterkopf. Diese Branchenlösung umfasst über 200 Unternehmen und hat die Schaffung eines Fonds ermöglicht, der paritätisch finanziert und zusammen mit den Gewerkschaften geführt wird. Er dient der Weiterbildung und der Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit. Der GAV sieht auch einen Übergang 4.0 vor, was eine zweite Berufsausbildung für Personen ermöglicht, die von den Umwälzungen der Digitalisierung betroffen sind.

Gibt es weitere Ideen?

Ich finde es interessant, wie die SBB intern neue Stellen anbietet. Beispielsweise ermöglicht sie mit Anyway Solutions die Reintegration von Personen, die wegen einer Krankheit oder psychischer Probleme eine neue Tätigkeit brauchen. Verteilt auf sechs Standorte haben über hundert Angestellte bereits eine neue Arbeit gefunden. Das könnte den KTU als Beispiel dienen.

Was erwartest du vom runden Tisch?

Dass er den Weg öffnet für etwas Konkretes! Beispielsweise die Schaffung einer paritätischen Arbeitsgruppe mit einem klaren Auftrag. Wir werden auch unsere Mitglieder befragen. Ich wäre glücklich, wenn wir eine Lösung finden, die schon bald für Weiterbildung und Arbeitsplatzsicherheit etwas bringt.



Der Klimaschutz soll in der Berner Kantonsverfassung zur «vorrangigen Aufgabe» erklärt werden. Darüber entscheidet das Berner Stimmvolk am 26. September. Unter dem Druck der Klimastreik-Bewegung hat eine Kommission unter grünem Vorsitz einen entsprechenden Verfassungsartikel ausgearbeitet. Dieser verpflichtet Kanton und Gemeinden zu aktivem Einsatz, um den Kanton Bern bis 2050 klimaneutral zu machen. Ein Ja bewirkt zwar wenig konkrete Taten, zeigt aber den Willen, die Verpflichtungen des Pariser Klimavertrags im Kanton Bern zu erfüllen. Und: Bei einem Ja müssten Kanton und Gemeinden ihre Finanzflüsse (und jene ihrer Pensionskassen) klimaneutral ausrichten.

Die 4000 vom SEV gesammelten Unterschriften gegen die Auslagerung der Bahnhofsreinigung werden von der SBB kaum beachtet: Ab 2023 wird SBB Immobilien trotzdem nur noch 122 Bahnhöfe selbst betreuen, während an allen übrigen Bahnhöfen externe Dienstleistungsunternehmen die Reinigungs- und Hauswartungsleistungen übernehmen sollen. Diese Auslagerung geschieht auf Kosten von 130 bis 150 temporären Mitarbeitenden, deren Verträge nicht verlängert werden. «SBB Immobilien könnte die Leistungen problemlos selbst erbringen und die temporären Mitarbeitenden dafür intern anstellen», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer. «Diese Entwicklung bei SBB Immobilien macht betriebswirtschaftlich wenig Sinn und hat nur negative Folgen – aus menschlicher Sicht, aber auch bezüglich Qualität und Kundenerlebnis am Bahnhof.»

DELEGIERTENVERSAMMLUNG BAU

Bewährtes erhalten, Neues gewinnen

Hans Ulrich Keller, Unterverband Bau
zeitung@sev.ch

Die 22. Delegiertenversammlung (DV) des Unterverbands Bau fand am 10. August in Bern statt und bot einiges an wichtigen Themen und Neuerungen im Vorstand.

Pünktlich um 9.30 Uhr begrüsst der Vizepräsident Hubert Koller im Alten Tramdepot in Bern die Delegierten und Gäste zur 22. Delegiertenversammlung des UV Bau. Hubert erklärt die krankheitsbedingte Abwesenheit des Zentralpräsidenten Jan Weber.

Zu Beginn der DV gedenken die Anwesenden Hanspeter Eggenberger und den weiteren Verstorbenen des UV Bau.

Hubert eröffnet mit einem kurzen Referat die Versammlung, es folgen die Mandatsprüfung und die Wahl der Stimmezähler. Das Protokoll der 21. Delegiertenversammlung wird angenommen, Hubert verdankt die geleistete Arbeit. Die Traktanden werden zugunsten der eingeladenen Referenten angepasst. Der statutarische Teil wird nach hinten verschoben.

Hubert erteilt das Wort der Vizepräsidentin Barbara Spalinger, die aufzeigt, was jüngst alles gelaufen ist im SEV. Und welche Herausforderungen die Zukunft bereithält. Barbara schildert die Zusammenarbeit mit der Unternehmung während den coronabedingten Massnahmen und zeigt sich zufrieden mit der geleisteten Arbeit aller unter diesen Umständen. Die Verlängerung des GAV war in dieser Situation richtig, für Verhandlungen eines neuen GAV



Rücktritt: Markus Kaufmann und Hugo Ruoss.

waren die Karten schlecht gemischt. Das verhandelte Lohnsystem enthält leider wieder ein paar Ärgernisse, die ohne rechte Unterstüt-

zung von allen in der Verhandlungsgemeinschaft entstanden sind. Auch die Geschichte um den FVP wird uns weiter beschäftigen. Grosse Arbeit wird in der nächsten Zeit die Integration der Securitrans auslösen.

Hubert bedankt sich bei Barbara und gibt das Wort an Urs Huber, für den Bau zuständiger SEV-Gewerkschaftssekretär. Urs nimmt das Thema B100 auf und gibt einen Überblick über die Situation und den aktuellen Stand. Für einige Kollegen konnte noch der Anspruch auf eine Marktzulage erreicht werden, wenn auch nicht für alle. Im Bereich Fahrleitung wurde das Erstellen eines neuen Laufbahnmodells begleitet. Urs gibt noch einen allgemeinen Überblick über die laufenden Geschäften in der Division Infrastruktur. Beim Thema Valida entsteht eine Diskussion, da nicht alle Delegierten mit dem jetzigen Stand und Ergebnis zufrieden sind.

Statutarische Traktanden

Der scheidende Zentralpräsident Markus Kaufmann stellt den Jahresbericht vor, der noch in seine Amtszeit fällt. Die Versammlung stimmt dem Bericht zu und entlastet den Zentralpräsidenten und den Zentralausschuss. Hubert verdankt die geleistete Arbeit.

Der scheidende Zentralkassier Hugo Ruoss stellt die Rechnung vor und erklärt die einzelnen Positionen. Manfred Nyfeler, Präsident GPK, liest den Bericht der GPK und bestätigt und verdankt die getreue Arbeit. Die Versammlung stimmt der Rechnung zu.

Im Anschluss präsentiert der neue Zentralkassier Patrick Parietti das Budget und erklärt

die Positionen einzeln. Der Mitgliederbeitrag wird beim bestehenden Betrag belassen. Die Versammlung stimmt dem Budget zu.

Hubert präsentiert die Zahlen zur Mitgliederwerbung und zeigt die Entwicklung unter dem Jahr auf. Er bekräftigt noch einmal die Wichtigkeit der Werbung.

Anträge der Versammlung

- Kongress SEV 2022: keine Anträge; die bestehenden sind aber zu prüfen und wenn nötig neu zu stellen.
- DV UV Bau 2021: keine Anträge.

Personelles

Alle Mitglieder, die der UV Bau für die Peko vorgeschlagen und unterstützt hat, wurden gewählt.

Ausserdem fanden folgende Nachwahlen für die Amtsperiode 2021 – 2024 statt:

- Patrick Pfenninger, Zentralausschuss,
- Thomas Spichiger, GPK UV Bau,
- Peter Frei, GPK UV Bau.

Der UV Bau verabschiedet an dieser Delegiertenversammlung zudem zwei Urgesteine – Markus Kaufmann und Hugo Ruoss. Hubert überreicht den beiden im Namen des Unterverbands ein Geschenk und verdankt ihre langjährige Arbeit.

Die vier abtretenden Sektionspräsidenten D. Anthamatten, T. Spichiger, U. Schrader und A. Sciamanna werden am Ausflug des Zentralvorstands verabschiedet.

Pünktlich schliesst Hubert die 22. DV und bedankt sich bei allen Anwesenden.

LOKFÜHRERMANGEL

Personal nicht einbezogen

SEV. Der Mangel an Lokpersonal ist seit Langem bekannt, die SBB hat Massnahmen ergriffen, um die Situation zu verbessern. Es wird jedoch einige Zeit dauern, bis sich die Situation wieder normalisiert hat. Die SBB muss in der Zwischenzeit Lösungen finden, um den Personalengpass zu kompensieren.

Eine der Lösungen, die die Leitung ZFR derzeit zu favorisieren scheint, ist die Verschiebung einiger Leistungen in Depots mit einer komfortableren Personalsituation. Aufgrund des Personal Mangels in der Westschweiz, insbesondere in Genf, werden einige Dienste in weiter östlich gelegene Depots verschoben. Leider sind die Personalvertreter/innen an diesem Prozess nicht beteiligt, und das Lokpersonal wird vor vollendete Tatsachen gestellt. Der LPV-SEV bedauert auch, dass den Depots teils die attraktivsten Touren weggenommen werden, was zu weniger Abwechslung und mehr Monotonie führt. Der LPV-SEV fordert daher, dass die Personalvertretung in die Lösungssuche einbezogen wird und die verschobenen Leistungen so schnell wie möglich wieder zurückgegeben werden.

SECURITRANS BAUSTELLENSICHERHEIT

Schwierige Verhandlungen über Löhne und Pensionskasse

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Noch immer verhandelt der SEV mit der SBB über die künftigen Anstellungsbedingungen der rund 600 Mitarbeitenden des Bereichs Baustellensicherheit der bisherigen SBB-Tochter Securitrans.

Securitrans gehörte bis Ende 2020 zu 49% der Securitas AG und nun seit 1. Januar 2021 zu 100% der SBB. Die Baustellensicherheit wird per 1. Januar 2022 in die SBB-Division Infrastruktur integriert, während der Bereich Objektschutz eine SBB-Tochter bleiben soll.

Inakzeptable Einbussen ab 2023 verhindern

Für die Mitarbeitenden der Baustellensicherheit bleibt der Lohn im 2022 gleich, doch ab 2023 drohen ihnen Verschlechterungen bei Lohn und Pensionskasse, die der SEV ablehnt. «Beim Einkauf externer Dienstleistungen schaut die SBB nicht auf jeden Franken wie bei die-



Von der Securitrans zur SBB Infrastruktur: Noch bleibt vieles zu klären.

sen Verhandlungen», sagt SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. «Sie scheint es in Kauf zu nehmen, dass Kollegen aus Unzufriedenheit abspringen und durch eingekaufte externe Leute ersetzt werden müssen – obwohl dies die SBB viel mehr kostet, als ihren Mitarbeitenden entgegenzukommen. Bei den Sachkosten ist die Flexibilität halt grösser als bei den Personalkosten ...»

Zu klären bleiben auch noch viele weitere Unklarheiten bezüglich Dienstorten, Arbeitswegen, Teamstrukturen usw., und auch die Zuordnung zum Lohnsystem SBB dürfte zu Diskussionen führen.

Mitte August haben die Betroffenen ihre neuen Arbeitsverträge zur Unterschrift erhalten. «Die rechtsgültige Frist zum Unterschreiben dauert bis zum 30. September, der 15. 9. wurde aus Praktikabilitätsgründen angegeben», betont Spalinger. Der SEV hat Sprechstunden durchgeführt und berät und unterstützt betroffene Mitglieder weiterhin. Er war in den letzten Tagen auch bei Personalinformationen der SBB («Roadshows») präsent.

ABSTIMMUNG VOM 26. SEPTEMBER

Ja zur «Ehe für alle»

Interview geführt durch Vivian Bologna
vivian.bologna@sev-online.ch

Der SEV setzt sich ein für ein Ja am 26. September zur Ehe für alle. Mit dem geänderten Gesetz könnten auch gleichgeschlechtliche Paare zivil heiraten. Zwei SEV-Mitglieder verdeutlichen, wieso diese Vorlage angenommen werden soll.



Xenja Bösiger

SEV-Mitglied, ehemalige Jugendsekretärin
und Werbeverantwortliche des SEV

Kürzlich habe ich die Liebe meines Lebens geheiratet. Das ist aber gar nicht so eine Selbstverständlichkeit, wie man vielleicht meinen könnte. Wäre mein Partner nämlich eine Frau,

wäre uns eine Heirat verwehrt geblieben. Für mich als pansexuelle Frau hat das Geschlecht keine Relevanz dabei, in wen ich mich verliebe. Umso bestürzt macht es mich, dass das Gesetz meine Beziehungen, je nachdem, mit wem ich zusammen bin, anders wertet und mir mehr oder weniger Rechte zugesteht.

Ein Beispiel: Als verheiratete Frau habe ich Zugang zur Fortpflanzungsmedizin. Würde ich mich aber mit einer anderen Frau verpartnern, würde mir dieser Zugang nur aus diesem Grund verwehrt. Und dies, obwohl die Bundesverfassung das Recht auf Ehe und Familie garantiert und jegliche Diskriminierung aufgrund der Lebensform verbietet.

Nur weil die Ehe heute nicht allen Paaren offensteht, bedeutet das nicht, dass gleichgeschlechtliche Partnerschaften und Familien nicht bereits Realität und fester Bestandteil unserer Gesellschaft sind. Mit der Öffnung der Ehe würden wir diese Tatsache auch anerkennen und den Eheleuten sowie den Kindern den ihnen zustehenden Schutz bieten.

Soziale Gerechtigkeit war schon immer eine Grundforderung der Gewerkschaften. Darum macht es auch Sinn, dass sich der SEV für eine Annahme der Gesetzesänderung ausspricht.

In 16 Staaten in Europa ist die gleichgeschlechtliche Ehe heute möglich. Höchste Eisenbahn, dass die Schweiz nachzieht.

Am 26. September stimmen wir über das Referendum zur «Ehe für alle» ab und haben somit die Chance, einen wichtigen Schritt Richtung Gleichstellung zu gehen.

Als frisch verheiratete und queere Frau finde ich, es ist höchste Zeit dafür. Und wie es die Kampagne auch schon passend sagt: «Es ist genug Ehe für alle da.»



Max Krieg

Präsident PV Bern

In der mit einem Referendum verlangten Volksabstimmung vom 26. September 2021 rufe ich die Schweizer Stimmberechtigten – zu denen ihr gehört – auf, die von den eidgenössischen Räten gutgeheissene Öffnung der zivilrechtlichen Ehe für gleichgeschlechtliche Paare zu bestätigen. Damit soll das 2007 in Kraft getretene Gesetz über die eingetragenen Partnerschaften abgelöst werden. Es verankerte wohl eine rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, beinhaltete aber gleichzeitig bewusst Ungleichbehandlungen, namentlich in den Bereichen Adoptionsrecht, erleichterte Einbürgerung, AHV-Witwenrenten. Das mit den Parlamentsbeschlüssen geänderte Eherecht mit der gesetzlichen Gleichstellung aller Partnerschaften beendet diese

Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, ausser im Bereich der AHV-Witwen/Witwen-Renten. Und es gibt Frauenpaaren den gleichen Zugang zur Samenspende, wie sie in der Schweiz bereits gesetzlich geregelt ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Für einen Teil der Gegner der Gesetzesvorlage sollen gleichgeschlechtlich veranlagte Menschen einfach weiterhin keine gleichen Rechte haben, obwohl die Bundesverfassung in Artikel 8, Absatz 2 ausdrücklich sagt, dass niemand aufgrund seiner Lebensform diskriminiert werden darf, und Artikel 14 BV das Recht auf Ehe (ohne weitere Präzisierung) gewährleistet.

Ein kleinerer Teil der Gegner stösst sich bloss am Zugang zur Samenspende für Frauenpaare und zur Adoption für alle gleichgeschlechtlichen Paare, und unterstellt somit, dass diese Paare keine guten Eltern sein und das Kindeswohl nicht gewährleisten könnten. Diese Mär ist wissenschaftlich und durch die Realität längstens widerlegt.

In dieser Abstimmung geht es also darum, ein Zeichen der Schweizer Offenheit für die Rechte einer nicht unbeträchtlichen gesellschaftlichen Minderheit und gegen ihre jahrhundertelange Diskriminierung (und auch Verfolgung) zu setzen. Also, geschätzte Kolleginnen und Kollegen jeglichen Alters, ab Erhalt der Abstimmungsunterlagen: Hand aufs Herz und ein beherztes Ja zu dieser rein zivilrechtlichen Gesetzesvorlage für gleiche Rechte aller Menschen.

Und denkt bitte später auch daran, dass gleichgeschlechtlich veranlagte Kinder in jede Familie hinein geboren werden können und uneingeschränkt der gleichen Hege und Pflege bedürfen.



SWISSPORT GENF

Einigung auf einen Krisen-GAV

Yves Sancey/Übers. Markus Fischer
yves.sancey@sev-online.ch

Natürlich ist am Genfer Flughafen nicht plötzlich alles rosig geworden. Doch nach monatelangem Kampf, in dem die Swissport-Geschäftsleitung gegenüber berechtigten Forderungen des Personals taub blieb, scheint sie nun endlich verstanden zu haben, dass sich die Mitarbeitenden am Boden nicht beliebig als Krisenpuffer missbrauchen lassen. Denn ohne sie hebt kein Flugzeug ab.

Der dreistündige Warnstreik eines Teils der Beschäftigten am 14. Juli, der zu erheblichen Beeinträchtigungen des Flugverkehrs führte, veranlasste die Unternehmensleitung zur Unterzeichnung eines Krisen-GAV. Obwohl der SEV den Streik nicht ini-

tiert hat, zeigte er sich angesichts der Angriffe auf die Arbeitsbedingungen durch Swissport im Januar solidarisch und unterstützend.

Der innerhalb von 48 Stunden ausgehandelte und von der Versammlung mit grosser Mehrheit (87%) angenommene Krisen-GAV gibt dem Personal frühere Errungenschaften teilweise zurück und enthält insbesondere neue Zulagen, darunter eine Covid-Härteprämie und die Ausweitung der Zulage für das Lastentragen auf die Hilfskräfte. Die Vereinbarung sieht insbesondere auch zusätzliche Prämien für die Abfertigung vor. Und sie stellt den Beitrag des Unternehmens an die Krankenversicherungsprämien (200 Franken pro Monat) wieder her, den aber nur die Festangestellten erhalten.

Der Krisen-GAV wurde für eine Dauer von neun Monaten abgeschlos-

sen, rückwirkend vom 1. Juni bis zum 28. Februar 2022. Die Verhandlungen über einen endgültigen GAV sollen im Oktober starten.

Anfang Jahr zwang die Swissport-Geschäftsleitung den 1000 Beschäftigten unter Ausnutzung eines Vertragsvakuums und unter dem Vorwand der Covid-Pandemie neue Arbeitsverträge auf. Die Folge war eine massive Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und Löhne. In einem durch die Krise verödeten Flughafen gelang es den Beschäftigten nicht, die Leitung mit Demonstrationen zum Einlenken zu bewegen. Am 1. Juni traten die neuen Verträge mit voller Wucht in Kraft. Aber nicht für lange. Die Wiederaufnahme des Verkehrs in diesem Sommer hat die Situation verändert und dem Streik eine neue Bedeutung verliehen. Die Gewerkschaften stellten ihr Scha-

denspotenzial unter Beweis – eine Botschaft, die das Management zu Beginn der Ferien, als wieder mehr Leute verreisten, bestens verstand.

Für Pablo Guarino, den für den Flughafen zuständigen Gewerkschaftssekretär von SEV-GATA, «stellt diese Vereinbarung die Errungenschaften wieder her, die aus den Einzelverträgen von Swissport gestrichen wurden, vor allem die Beteiligung an der Krankenkasse. Sie sieht Ausgleichsmassnahmen für Mitarbeitende vor, die die grössten Lohneinbussen hinnehmen mussten. Sie verbessert andere, bereits bestehende Massnahmen (gekürzte Touren, Jahresarbeitszeit), führt wieder einen Rahmen zur Begrenzung des Einsatzes von Hilfskräften ein (mit einer Obergrenze von 1400 Stunden pro Jahr) und gilt Belastungen durch strenge körperliche Arbeit oder Spannungen im Zusammenhang mit

der Covid-Pandemie gerechter ab (neuer Saisonzuschlag).»

Die Vereinbarung ist bei weitem nicht perfekt, da Swissport die Lohnkürzungen und die Erhöhung der Arbeitszeiten beibehalten hat und nicht alle legitimen Bedürfnisse der Arbeitnehmenden erfüllt. Doch sie «ist ein Zeichen des guten Willens des Unternehmens, den sozialen Dialog wieder aufzunehmen und Forderungen des Personals zu berücksichtigen», erklärt Guarino.

In einer Vollversammlung beschloss die Belegschaft, die Vereinbarung anzunehmen in der Hoffnung, dass sie nach Beendigung der Krise zu angemessenen Arbeitsbedingungen zurückkehren kann. «Es war wichtig, dass sich die Geschäftsleitung auch verpflichtet hat, ab Oktober Verhandlungen aufzunehmen, um einen langfristigen GAV abzuschliessen», betont Pablo Guarino.

Kommt eine Branchenlösung?

Am Flughafen Genf stehen Swissport und Dnata in einem harten Wettbewerb. Die Fluggesellschaften schreiben die Bodenabfertigung regelmässig aus, was die Arbeitsbedingungen belastet. Diesen ungesunden Wettbewerb könnte ein Branchen-GAV begrenzen. Eine von der Zeitung «Le Courrier» publizierte Untersuchung der Behörden ergab, dass die Löhne von Festangestellten und Hilfskräften erheblich auseinanderklaffen, was auf missbräuchliches, wiederholtes Lohn-

dumping hindeutet. Der Kanton Genf steht daher in der Verantwortung, diese Branche zu regulieren. Die Gewerkschaften hoffen, dass der Kanton die Arbeitsbedingungen der am prekärsten Beschäftigten verbessert.

Der Kanton hat die Sozialpartner aufgefordert, einen Branchen-GAV auszuhandeln, und hat ihnen eine Frist bis Anfang September gesetzt, um eine Lösung zu finden. Kommt diese nicht zustande, lässt er einen Normalarbeitsvertrag ausarbeiten.

LINK ZUM RECHT

Vaterschaftsurlaub



Anfang 2021 trat der gesetzlich garantierte zweiwöchige Vaterschaftsurlaub in Kraft. Eine Vielzahl von Gesamtarbeitsverträgen (GAV) sahen bereits vorher bezahlte Vaterschaftsurlaubstage vor. Es stellt sich daher die Frage, wie sich in dieser Konstellation der neue gesetzliche Vaterschaftsurlaub und der gesamtarbeitsvertraglich verankerte Anspruch zueinander verhalten.

Eine Möglichkeit wäre es, dass die neue gesetzliche Regelung den im GAV verankerten Vaterschaftsurlaub verdrängt. Denkbar wäre andererseits aber auch, dass die bereits im GAV garantierten Vaterschaftsurlaubstage zum neuen gesetzlichen Vaterschaftsurlaub hinzuzuzählen sind. Die Frage ist umstritten, nach Lage der Dinge unterschiedlich zu beurteilen und von der Rechtsprechung bis dato noch nicht geklärt. Nach einem aktuellen Gutachten von Prof. Dr. Thomas Geiser gilt es nachfolgende Gesichtspunkte zu beachten:

- Zu prüfen ist zunächst, ob die Frage möglicherweise bereits vom jeweiligen GAV selber beantwortet wird, nämlich in sogenannten Übergangsregelungen. Das sind Vorschriften, welche die Rechtslage bei sich ändernder Gesetzeslage festhalten. Haben die Vertragsparteien derartige Übergangsregelungen getroffen, gilt das, was vereinbart wurde. In den allermeisten Gesamtarbeitsverträgen aber wird man keine Übergangsregelungen finden.

- Hält der GAV keine Übergangsregelung fest, so gilt es weiter zu prüfen, welchen Zweck der bisherige gesamtarbeitsvertraglich geregelte Vaterschaftsurlaub verfolgte. Diverse GAV führen aus, was die Sozialpartner unter den «üblichen freien Tagen» ge-

mäss Art. 329 Abs. 3 OR verstehen. Steht der bisherige gesamtarbeitsvertragliche Vaterschaftsurlaub in engem Zusammenhang mit diesen «üblichen freien Tagen», worauf etwa eine systematische Nähe der beiden Regelungskomplexe hinweist, so besteht keine Konkurrenz zum neuen gesetzlich geregelten Vaterschaftsurlaub. Folgerichtig wären dann die bisherigen gesamtarbeitsvertraglichen und die gesetzlich geregelten Vaterschaftsurlaubstage zusammenzuzählen.

Verfolgt hingegen die bisherige gesamtarbeitsvertragliche Bestimmung zum Vaterschaftsurlaub denselben Zweck wie die neue gesetzliche Regelung, worauf etwa eine Nähe zum Elternurlaub hindeuten mag, sind weitere Prüfungen anzustellen. Entscheidend ist dabei, was die Sozialpartner mit dem bisherigen gesamtarbeitsvertraglichen Vaterschaftsurlaub beabsichtigten. Wollten die Vertragsparteien die Arbeitnehmer gegenüber anderen Arbeitnehmern in diesem Punkt bewusst besser stellen, so spricht dies dafür, dass die gesetzlichen zu den gesamtarbeitsvertraglichen Vaterschaftsurlaubstagen hinzuzuzählen sind. War es hingegen die Absicht der Sozialpartner, die gesetzliche Regelung des Vaterschaftsurlaubs ganz oder teilweise vorwegzunehmen, so spricht dies eher für eine Verdrängung der gesamtarbeitsvertraglichen Regelung durch den nun gesetzlich geregelten Vaterschaftsurlaub.

- Hinzuweisen ist zuletzt auf das Günstigkeitsprinzip, wonach die gesamtarbeitsvertragliche Regelung weiterhin Gültigkeit hat, soweit sie den Arbeitnehmer gegenüber der gesetzlichen Regelung besserstellt (etwa indem sie für die Dauer des Vaterschaftsurlaubs 100% Lohnzahlung vorsieht statt lediglich 80% wie gesetzlich vorgesehen).

Nun gilt es abzuwarten, welcher Argumentation die Gerichte im Einzelfall folgen werden.

ZUM GEDENKEN

Hanspeter Eggenberger, Zentralpräsident SEV-RPV

Ganz unerwartet hat am 23. Juli das Herz von Hanspeter Eggenberger (geb. am 26. Oktober 1963) aufgehört zu schlagen. Er war seit 2003 Zentralpräsident des Unterverbandes des Rangierpersonals (RPV). Wir alle waren und sind schockiert und traurig. Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Partnerin und ihren Kindern, seinen beiden Töchtern und seiner ganzen Familie. Viele SEV-Kolleginnen und Kollegen erwiesen ihm am 4. August bei der Abdankungsfeier in der evangelischen Kirche Grabs die letzte Ehre. SEV-Präsident Giorgio Tuti hielt dort folgende Trauerrede:

Liebe Monika, liebe Cindy, liebe Selina, liebe Trauerfamilie, liebe Trauergemeinde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Nachricht vom Hinschied unseres SEV-Kollegen und Freundes Hanspeter Eggenberger hat uns tief erschüttert. Als ich am Freitag, den 23. Juli telefonisch darüber informiert wurde, war ich noch in Italien in den Ferien. Ich war schockiert und bin es noch heute. Im Namen des gesamten SEV möchte ich der Trauerfamilie mein tief empfundenen Mitgefühl ausdrücken. Ich bin bestürzt und fassungslos, dass Hanspeter so plötzlich aus dem Leben gerissen wurde. Gerade erst haben wir noch zusammen gesprochen, diskutiert, gelacht und nun heisst es Abschied nehmen.

Hampi trat dem SEV am 1. Oktober 1979 bei, also bereits in seiner Lehrzeit bei der SBB. Bald schon war er Platzvertreter des Rangierbahnhofes Buchs. Es folgte eine Gewerkschaftskarriere wie aus dem Bilderbuch: Erst als Beisitzer, danach Sekretär, Vizepräsident und ab Anfang 2003 als Sektionspräsident des SEV RPV Rheintal. Ab 2001 war er Vizepräsident des Zentralkomitees im RPV und über viele Jahre Mitglied der Personalkommission. Am 25. Juni 2003 hat ihn die Delegiertenversammlung zum Zentralpräsidenten des RPV gewählt. Er war Mitglied des Vorstandes SEV und der ehemaligen Geschäftsleitung SEV. Seit 2018 vertrat er die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Stiftungsrat der Pensionskasse SBB.

Die Arbeits- und Gewerkschaftswelt hat sich in all diesen Jahren stark gewandelt. Was als sicher galt, wurde plötzlich in Frage gestellt, der Druck nahm zu, Kolleginnen und Kollegen kamen und gingen. Hampi blieb und hat mir als Präsident der Gewerkschaft immer wieder in Erinnerung gerufen, was unsere Aufgaben sind, was zu tun ist und wo es brennt. Er spiegelte mir die Stimmung draussen im Rangier. Das war unglaublich wertvoll für mich und den gesamten SEV.

Hampi hat sich über Jahrzehnte stark für den SEV engagiert, er war durch und durch Eisenbahner und Gewerkschafter. Sein letzter Post auf Facebook vom 21. Juli war ein gewerkschaftlicher: Er hat den Aufruf zur Teilnahme an der Gewerkschaftsdemo vom 18. September geteilt. Eine Demo für eine starke AHV und bessere Renten. Das war für Hampi ein grosses Anliegen.

Ich habe Hanspeter als sehr loyalen und verlässlichen Menschen geschätzt. Wir waren uns in der Sache nicht immer einig, mussten wir auch nicht. Es gab auch mal lau-



MARKUS FISCHER

te Meinungsverschiedenheiten, auch das gehört dazu. Aber als guter Gewerkschafter, was Hanspeter ohne Zweifel war, hat er die Mehrheitsentscheide der Gremien umstandslos akzeptiert und mitgetragen. Immer!

Hanspeter war aber noch so viel mehr: Seine unglaublich grosse Herzlichkeit und Grosszügigkeit werden mir immer in Erinnerung bleiben: Vor Jahren, meine heute erwachsenen Töchter waren noch klein, war ich mit meiner Familie auf dem Weg in die Skiferien. Hampi hat davon erfahren und uns auf einen Zwischenstopp zum Zmorge zu sich nach Hause eingeladen. Ein so üppiges Frühstück habe ich noch selten gesehen.

Liebe Monika, liebe Trauerfamilie, liebe Trauergemeinde, ich wünsche euch allen viel Kraft beim Abschiednehmen. Ich werde Hanspeter als Gewerkschafter, als Mensch, als Freund, in ehrender Erinnerung behalten. Giorgio Tuti

Nachruf von Danilo Tonina, bisheriger Vizepräsident RPV und Nachfolger von Hanspeter Eggenberger als Zentralpräsident RPV a. i.:

Noch immer bin ich traurig und kann es nicht fassen, dass Hanspeter (Hampi) nicht mehr unter uns ist. Auf Nachrichten wie am 23. Juli 2021 ist man nicht vorbereitet, als der Zentralkassier mir per Telefon die Hiobsbotschaft vom unerwarteten Tod von Hampi mitteilte.

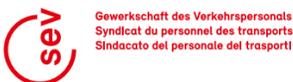
Mit ihm als SEV-Gewerkschafter und seit 2003 als Zentralpräsident des Unterverbands RPV habe ich über Jahre zusammengearbeitet und es ist eine Freundschaft entstanden. Er hat sich für das Rangierpersonal eingesetzt und hat entscheidend für soziale Gerechtigkeit gesorgt. Er ist geradlinig an Verhandlungen gegangen und ist hartnäckig geblieben, wenn es der Sache diente.

Von den vielen Momenten mit ihm sind speziell die Tage im Herbst an den Präsidentenkonferenzen in meinem Herzen geblieben. Da haben wir über Gott und die Welt geredet, haben Gewerkschaftliches und Privates miteinander ausgetauscht.

Er hinterlässt eine grosse Lücke und wir vermissen ihn. Im Namen des Unterverbands RPV und als sein Nachfolger gilt mein tiefes Mitgefühl seiner geliebten Partnerin, seiner Familie, seinen Angehörigen und allen, die ihn kannten.

In stiller Trauer
Danilo Tonina

ANZEIGE



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 40 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Gewerkschaftssekretär/in 80% im Zentralsekretariat Bern

In dieser spannenden Tätigkeit bearbeiten Sie gewerkschaftliche und gesamtarbeitsvertragliche Dossiers der Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs. Sie bereiten Verhandlungen vor, begleiten Einzelfälle in arbeitsrechtlichen Konflikten und unterstützen unsere ehrenamtlich arbeitenden Sektionen und Unterverbände bei ihrer Tätigkeit. Sie übernehmen einen aktiven Part im Bereich Mitgliederwerbung und organisieren Kampagnen zu verschiedenen Themen. Sie arbeiten sowohl selbstständig als auch zusammen im Team.

Nebst einer Berufsausbildung bringen Sie Erfahrungen aus einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder einer NGO mit. Sie sind durchsetzungsstark und kommunikativ und organisieren ihre Arbeit selbstständig. Zudem sind Sie teamfähig, belastbar und behalten sowohl in hektischen Situationen als auch in komplexen Fragen den Überblick. Kenntnisse in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen sowie in verkehrs- und gewerkschaftspolitischen Fragen sind erwünscht, ebenso wie Erfahrung in Projektmanagement und Verhandlungsführung.

Es macht Ihnen Freude, sich gewerkschaftlich für unsere Mitglieder einzusetzen. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen. Sie können sich schriftlich gut ausdrücken und vor Menschen auftreten.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen. Weitere Auskünfte erteilt:

Christian Fankhauser, Vizepräsident SEV, Tel. 031 357 57 57.

Sind Sie interessiert? Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

ANZEIGE



Mehr Jobs finden Sie unter
aargauverkehr.ch/jobs

Aargau Verkehr verbindet Regionen und Menschen zwischen Zofingen und Dietikon. Wir sind ein innovatives, kunden- und marktorientiertes Transportunternehmen und befördern mit unseren modernen und umweltfreundlichen Vorortsbahnen, der Bremgarten-Dietikon-Bahn, der Wynental- und Suhrentalbahn und künftig der Limmattalbahn sowie unseren attraktiven Busbetrieben jährlich über 22 Millionen Fahrgäste. Steigen Sie ein und werden Sie ein Teil unserer öV-Familie.

Für die Limmattalbahn (LTB), welche ab Dezember 2022 zwischen Zürich-Altstetten und Killwangen-Spreitenbach verkehren wird, suchen wir ab ca. Sommer 2022 am Arbeitsort Dietikon motivierte Persönlichkeiten als

Stadtbahnführerin (Kat. B80) (m/w/d) 100%

Ihre Aufgaben

- Sie führen die neuen Fahrzeuge der Limmattalbahn (Tramlinks) als Stadtbahnführer/in (Kat. B80) sicher, pünktlich, komfortabel und energiebewusst auf der Strecke Zürich-Altstetten – Schlieren – Dietikon – Killwangen-Spreitenbach
- Sie bereiten die Tramlinks mit technischen und betrieblichen Kontrollen auf den Betrieb vor
- Sie übernehmen den Kundenservice und die Kundeninformation, vor allem im Störfall, und stehen den Reisenden für Auskünfte bezüglich Fahrplan und Billette zur Verfügung

Ihr Profil

- Abgeschlossene obligatorische Schulpflicht
- Gute mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse (mindestens Stufe B2)
- Mindestens Führerausweis Kat. B (PW)
- Gute Gesundheit sowie gutes Hör- und Sehvermögen (medizinische und psychologische Tauglichkeit nach VTE, mindestens Kat. B80)
- Abgeschlossene Ausbildung zum/zur Lokführer/in bzw. Strassenbahnführer/in (Kat. B80) oder Bereitschaft für die umfangreiche Ausbildung

Wir bieten

- Selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit mit viel Eigenverantwortung
- Täglich neue Herausforderungen, bei denen Sie Ihr Fachwissen einbringen und erweitern können
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und attraktive Nebenleistungen

Für Auskünfte steht Ihnen Oliver Marfurt, Bereichsleiter Lokpersonal, telefonisch unter 056 648 33 64 oder per E-Mail an oliver.marfurt@aargauverkehr.ch gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung inkl. Motivationsschreiben, Lebenslauf, Arbeits- und Zwischenzeugnisse, Schulnachweise / Diplome, Nachweis Deutsch Niveau B2 (sofern Deutsch nicht Ihre Muttersprache ist), Kopie Führerausweis Kat. B, aktueller Strafregisterauszug, aktueller ADMAS-Auszug bis zum 20. September 2021 an jobs@aargauverkehr.ch

Aargau Verkehr AG (AVA)

Hintere Bahnhofstrasse 85, 5000 Aarau
062 832 83 00
aargauverkehr.ch



Aargau
Verkehr

VIELSEITIGE UNTERSTÜTZUNG

Neu im SEV: Laura Rittiner

Chantal Fischer. «Ich habe mich von Anfang an sehr willkommen gefühlt und schätze das familiäre und positive Arbeitsklima», antwortet Laura Rittiner auf die Frage nach ihren ersten Eindrücken beim SEV. Seit Mai 2021 arbeitet die bald 29-jährige als Sachbearbeiterin mit Berufsbildnerfunktion zu 60 Prozent im SEV in Bern. Als solche hat sie ein breites Aufgabengebiet und unterstützt in vielen Belangen. So insbesondere bei der SEV-Bildung, wo sie die SEV-Kurse organisiert, Lokaltäten bucht und Kursunterlagen vorbereitet. Laura bildet auch die Schnittstelle zu Movendo, dem Bildungsinstitut der Gewerkschaften.

Die Organisation und Administration von Sitzungen und Klausuren sind ihre wichtigsten Aufgaben als Assistentin der SEV-Frauenkommission. Laura schreibt auch die Protokolle an diesen Veranstaltungen und unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte des SEV – Lucie Waser – in vielen Belangen.

Administrative Unterstützung bietet die aufgeschlossene Walliserin auch dem Team BLS. Die eine oder der andere hat sie vielleicht auch schon am SEV-Empfang in Bern angetroffen, wo sie von Zeit zu Zeit Pausen- und Ferienablösungen macht.

Zu guter Letzt ist Laura Rittiner auch zuständig für die Betreuung des SEV-Lernenden und in dieser Funktion für dessen Einführung ins Arbeitsgebiet und für die Bewertung seiner Arbeiten verantwortlich.

Die vielseitige Arbeit entspricht Laura sehr, denn ebenso vielseitig und abwechslungsreich ist auch ihr Werdegang: Nach der Handelsmittelschule in Brig absolvierte sie die kaufmännische Berufsmatur als Praktikantin bei der SBB im Bereich Geschäftskun-



CHANTAL FISCHER

den. Nach einer kurzen Zeit als Lehrlingsbetreuerin beim Grossunternehmen zog es sie in die Dominikanische Republik, wo sie für ein halbes Jahr als Tauchguide arbeitete. Hier hat sie gemerkt, dass ihr der Kontakt zu Menschen und die Sprachen sehr wichtig sind, und so landete Laura nach ihrer Rückkehr in die Schweiz schliesslich in der Gastronomie. Nebenbei liess sie sich zur Gebärdensprachdolmetscherin ausbilden, eine Tätigkeit, die sie auch heute neben ihrer Arbeit beim SEV ausübt.

Laura Rittiner ist im Wallis aufgewachsen, lebt nun aber schon seit längerem in Bern. In ihrer Freizeit geht sie Wandern, Fahrradfahren oder Skifahren, geniesst Berge und Natur, Reisen und gutes Essen. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude im SEV.

ANZEIGE

Was verbindet Sie mit Ihrer Bank?

Geld. Und was Ihre Bank damit macht. Nachhaltigkeit ist uns wichtig: Wir befolgen strenge Richtlinien zu Umwelt- und Sozialthemen, investieren nachhaltig und sind CO₂-neutral. Der SEV und die Bank Cler, das passt – deshalb sind wir seit vielen Jahren Partner. Davon profitieren auch Sie – ob Zahlen und Sparen, Anlegen, Hypotheken oder Finanzplanung: cler.ch/sev

SEV-Spezial:
10% Bonus
auf Einzahlungen
in die Anlagelösung
Nachhaltig*

Zeit, über Geld zu reden.

Bank
Banque
Banca

CLER

* Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken und stellen keine Anlageberatung dar. Für die Anlagelösungen verweisen wir auf cler.ch

**Miar Bündner sind gära
grosszügig.
Drum schenkend miar Ihna
6 Mönnet d Prämia für Ihri
Zuesatzversicheriga und
monatlich 10 Prozent Rabatt.**

Attraktiver
Wettbewerb:
www.oekk.ch/sev



Die Versicherung mit
gesundem Bündnerverstand.

ÖKK

UNTERVERBAND ZPV

Überlange Züge und Belastungen des Personals

Ralph Kessler
zeitung@sev-online.ch

Bekanntlich wurde mit dem Projekt «Kundenbegleitung 2020 bzw. 2021» die durchgehende Doppelbegleitung (immer mindestens zwei Kundenbegleitende auf dem Zug) auf den Fernverkehrszügen per Fahrplanwechsel Dezember 2018 aufgehoben. Das Personal wurde damit «motiviert», dass dann auf den neuen Fernverkehr-Doppelstockzügen, die zum grossen Teil als Doppelkompositionen mit einer Länge von 401 Metern verkehren, mit mehr als zwei Kundenbegleitenden begleitet werden soll. Die Aktualität zeigt jedoch ein ganz anderes Bild: So kommt es mit schöner Regelmässigkeit nun vor, dass sich Kolleginnen und Kollegen mit langen Zügen bestehend aus Doppelkompositionen wie die neuen Fernverkehrs-Doppelstockzügen, zwei Einheiten Intercity-Neigezüge (ICN) mit 378 Metern Länge oder Pendelzüge mit Verstärkungsmodulen usw. alleine herumschlagen müssen. Dies notabene möglichst noch an Tagen, wo viele Gruppen, Ausflügler und Reisende mit Velos unterwegs sind.

Mehrfach wurde in diesem Kontext an Gesprächen mit der Leitung Kundenbegleitung und Cleaning (KBC) auch das Thema «überlange Züge» angesprochen. Als «überlange Züge» werden im Fachjargon Züge genannt, die länger sind

als die Perrons auf den Bahnhöfen, an welchen sie planmässig anhalten und somit einzelne Wagen ausserhalb des Perrons zu stehen kommen. In solchen Fällen sind alle Einstiegstüren der Wagen, die sich ausserhalb der nutzbaren Perronkante befinden, vor dem Halt auf dem betreffenden Bahnhof durch den oder die Kundenbegleiter/in abzuschliessen, welche(r) den betreffenden Wagen zugeteilt hat. Sie bzw. er hat das Aussteigen der Reisenden durch die anderen Einstiegstüren zu überwachen und die abgeschlossenen Türen nach Abfahrt wieder zu öffnen, da am nächsten Haltebahnhof die Perrons dann allenfalls wieder lang genug für den ganzen Zug sind. Diese Züge wären eigentlich bereits von der Jahresplanung her mit zwei Kundenbegleitenden fix eingeplant. Nun kommt es regelmässig vor, dass auf solchen Zügen nur ein/e Kundenbegleiter/in eingeteilt ist und die Dienstreise des zweiten Mitarbeitenden anderweitig verplant wurde. Trotz Versprechungen der Leitung KBC, die Einteilungen in den Regionen auf diese Züge zu sensibilisieren, spüren wir aktuell von einer Änderung der alleinigen Begleitung sehr wenig. Sind dies also nun alles schöne Worte und leere Versprechungen seitens der Leitung KBC?

Als ein Beispiel von vielen zeigen wir einige Situationen bei den Zügen 2059 Basel SBB – Zürich Flughafen und 2064 Zürich Flughafen – Basel SBB auf. Bei diesem Zug handelt es sich von montags bis freitags um einen Pendelzug bestehend aus Einheitswagen Typ IV und Eurocity-Wagen vom Typ Apm61 und Bpm61. Insgesamt besteht



Die notwendige Übersicht beim Abfahrtsprozess bei überlangen Zügen zu haben ist für einen auf dem Zug alleine zuständigen Kundenbegleiter äusserst schwierig und belastend.

der Zug aus 11 Wagen und einer Lok Re 460 und hat eine Zuglänge von 308.90 Meter. Der allein anwesende Kundenbegleiter muss beim Abfahrtsprozess also eine Übersicht der Einstiegstüren an 11 Wagen und insgesamt 22 Einstiegstüren haben. Die Distanz von der ersten bis zur letzten Einstiegstüre beträgt bei 11 Wagen knappe 290 Meter! Wohlgedemert, solche Situationen kommen nicht nur bei Tageslicht, sondern auch bei Dunkelheit, Regen, Nebel usw. vor. Dabei ist der Umlauf von Zug 2059 nicht einmal der längste Zug, der in Baden (AG) Gleis 1 anhält: Mit den Zügen 1959 und 1979 kommt noch ein Umlauf mit 12 Wagen (Zuglänge 335.30 Meter) im Bahnhof Baden (AG) vorbei, dort befinden sich also bereits eineinhalb Wagen ausserhalb der Perronkante.

Der aktuelle Abfahrtsprozess gibt bei diesen Zügen vor, dass beim Erreichen der Abfahrtszeit und dem Fahrt zeigenden Signal die Türen durch den Chef Kundenbegleiter am Zug geschlossen werden und dann alle auf dem Zug eingeteilten Kundenbegleitenden «ihre» Türen der zugeteilten Wagen auf den geschlossenen Zustand hin kontrollieren und dies entsprechend zurückmelden. Danach steigen sie ein und schliessen ihre eigene, vor Beginn des Abfahrtsprozesses blockierte Türe (die verhindert, dass sie durch die schliessenden Türen ausgesperrt werden). Der Chef Kundenbegleiter übermittelt anschliessend dem Lokführer die Abfahrterlaubnis. Da der/die Kundenbegleiter/in jedoch alleine auf dem Zug ist, muss er/sie also in diesem Fall über eine Län-

ge von knapp 290 Metern die Übersicht haben, ob sich alle 22 Einstiegstüren auf der Perronseite korrekt geschlossen haben und sich beispielsweise niemand in einer geschlossenen Türe die Hand eingeklemmt hat.

Fakt ist, dass seit dem Fahrplanwechsel 2018 die physischen und psychischen Belastungen für das Zugpersonal stetig zugenommen haben, was sich in den Absenkenzahlen entsprechend widerspiegelt. Das ganze Begleitkonzept nimmt keinerlei «Rücksicht» auf Zuglängen, Belegung, Gruppenreisende, Velos usw. – es geht nur noch darum, dass sich auf jedem Zug mindestens ein/e Kundenbegleiter/in befindet. Die SBB und die Leitung KBC unternehmen aktuell sehr wenig bis überhaupt nichts, um diese Belastungen entsprechend zu reduzieren. Dabei wären eigentlich gesunde und motivierte Mitarbeitende das höchste Gut einer Unternehmung.

Ein guter Rat

Bitte niemals in eine sich schliessende Einstiegstüre fassen – bei diesen Wagen-, bzw. Türtypen wird der Einklemmschutz der Türe wenige Zentimeter bevor sich die Türe vollständig geschlossen hat, deaktiviert. Denn ansonsten würde der Einklemmschutz ansprechen, sobald die Türe durch das vollständige Schliessen die Kante des Türrahmens berührt. Der Zug würde somit also nie abfahren...

VPT-BRANCHE PENSIONIERTE

Wiedersehen im 2022



Der Branchenvorstand der VPT-Pensionierten, bestehend aus (v.l.) Eric Russi, Marc-Henri Bréaz und Vincent Brodard (hinten), mit VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro.

Vivian Bologna/Übers. Fi Die VPT-Branche der Pensionierten musste ihre diesjährige Tagung wegen der Pandemiesituation absagen. Dieser Entscheid fiel dem Branchenvorstand nicht leicht, wie dessen Mitglieder Eric Russi und Marc-Henri Bréaz bestätigen. «Es schien uns immer noch zu riskant, für die älteren Leute etwas zu organisieren. Und angesichts der vielen Anzeigen mit Absagen z. B. des PV in der SEV-Zeitung lagen wir mit diesem Entscheid wohl richtig.»

Und 2022? «Falls es die gesundheitliche Lage zulässt, findet die Tagung am 24. Juni auf einem Schiff mit Abfahrt ab Luzern statt», sagt VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro. «Das Programm steht noch nicht fest. Neben einem gewerkschaftlichen Teil wollen wir auch die Kollegialität pflegen. Wir drücken die Daumen, dass dies möglich sein wird. Mit dieser Pandemie ist nichts einfach. Nach einem Verteilschlüssel ist für jede Sektion eine bestimmte Platzzahl reserviert.»

UNTERVERBAND RPV

Vizezentralpräsident Danilo Tonina übernimmt das Zentralpräsidium

Medienstelle UV RPV. Der Zentralkommission (ZA) traf sich am 16. August zur ordentlichen Sitzung in Buchs SG.

Personenverkehr: Das Planungs- und Einteilungstool Sopre ist im Rangier bei P eingesetzt. Aus Datenschutzgründen kann die Monateinteilung und ähnliches nicht mehr ausgehängt werden. Das bedauert das Personal und sucht mit Unterschriftensammlungen nach einer Lösung, damit jeder Mitarbeiter wieder sieht, mit wem er arbeitet.

Cargo: Die Überschreitung der Höchst- arbeitszeit wird ausbezahlt. Die Produktion von SBB Cargo hat einen Hinweis der Personalkommission auf unvollständige Vergütung zum Anlass genommen, auch die Überschreitungen der Höchst- arbeitszeit über die letzten fünf Jahre (2016 – 2020) zu überprüfen. Das Resultat: Knapp 850 Mitarbeitende haben die Vergütung fälschlicherweise nicht erhalten – es handelt sich um 2147 Stunden. Dies wurde nun mit dem Augustlohn 2021 korrigiert. Die betroffenen Mitarbeitenden

haben im August ein Schreiben mit den genauen Angaben erhalten.

Bei SBB Cargo fand im Juni zudem ein Audit des Bundesamtes für Verkehr (BAV) zur Überprüfung des Sicherheitsmanagementsystems und der zugehörigen Dokumentation statt. Es besteht Handlungsbedarf bei der Darstellung der im System abgebildeten Prozesse. Diese werden nun systematisch überprüft.

Das Thema Rayonkarte wurde intensiv diskutiert und die Aktualität dazu wird zur gegebenen Zeit kommuniziert.

Der Tod von Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger ist ein Schock für alle. Vizezentralpräsident Danilo Tonina übernimmt das Amt des Zentralpräsidenten RPV. Die neue Aufgabenverteilung wurde im ZA besprochen. An der Beerdigung unseres Zentralpräsidenten nahmen erfreulich viele Kolleginnen und Kollegen des SEV teil.

Die Rangiertagung Mitte/Ost findet am 23. April 2022 in Aarburg AG statt.

ZPV SAMEDAN

Ein Schritt in Richtung Normalität

Simon Ochsner. Am 15. Juni konnte der ZPV Samedan endlich wieder seine Mitglieder zu einer Versammlung einladen. Seit der Herbstversammlung im 2020 standen schon wieder einige Traktanden an. Mit Freude konnten wir ausserdem als Gäste Fabian Wild, Präsident LPV Bernina-Engadin, Markus Cadosch, Gewerkschaftssekretär SEV und Roger Tschirky, Koordinator ZPV RhB im schönen Engadin begrüßen. Sämtliche Gäste erhielten in einem eigenem Traktandum das Wort. Mit Stolz gab Kassierin Gabriela Kaufmann den neuen Mitgliederstand bekannt. Mit insgesamt 40 Mitgliedern stellt der ZPV Samedan so viele wie noch nie zuvor! Der Vorstand wurde auf Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission in sämtlichen Angelegenheiten entlastet. Auch mussten verschiedene Ämter neu besetzt werden. Aus dem Vorstand gab Luca Melardi seinen Rücktritt bekannt. Mit Jonah Schwendener konnte ein geeigneter Nachfolger für den Fachausschuss Süd/Peko Fläche gewählt werden. Aus dem erweiterten Vorstand gaben Michaela Caviezel und Natalie Bonotto

aufgrund von Depotwechseln ihre Aufgaben als Zimmerchefinnen ab. Zusätzlich musste auch noch Natalies Nachfolge in der Dienstplan-Kommission Poschivo geregelt werden. In die grossen Fussstapfen treten Daniele Albasini in Poschivo für beide Ämter und Adrian Schmid in Samedan. Der ZPV Samedan ist auch noch an der Reihe, ein Geschäftsprüfungsmittglied für den ZPV Schweiz zu stellen, da Caland Daniel Oderbolz auf die nächste Delegiertenversammlung ausscheidet. Wir entschieden uns deutlich, den Puschlaver Franco Andreazzi vorzuschlagen, dessen Elan mindestens so gross ist, wie sein Anreissweg an die Versammlungen sein wird. Der Vorstand wünscht sämtlichen «Neulingen» einen guten Start, viel Freude an ihren neuen Aufgaben und dabei viel Erfolg!

Erst am späten Abend sprach der Präsident nach vielen Infos, zielführenden Diskussionen und einem allgemein kollegialen Abend das Schlusswort und verabschiedete die 18 Anwesenden. Vielen Dank für das zahlreiche Erscheinen und auf zukünftige Versammlungen, welche die Weichen auf Erfolg stellen!

PV BIEL

104 Jahre Gertrud Strasser



HEINZ LÜTHI

Heinz Lüthi. Am 14. Juli besuchten Präsident Roger Schweizer und Kassier Heinz Lüthi die Jubilarin Gertrud Strasser im Rosenhaus des Seelandheims Worben. Sie geniesst ihre gute Gesundheit, freut sich auf jeden neuen Tag, den sie am Vormittag stets mit Jassen (auf ihre Initiative), am Nachmittag mit Stricken und am Abend mit Vorlesen bereichert.

Zusammen mit Ehemann Paul zog sie am 1. April 2011 ins Heim. 2014 ist Paul gestorben. Er arbeitete als Handwerker in der SBB-Werkstätte (heutiges Industrierwerk) und war seit dem 1. Januar 1947 ununterbrochen Mitglied des SEV.

Der PV Biel gratuliert herzlich zu diesem hohen Geburtstag und wünscht Gertrud Strasser weiterhin gute Gesundheit und alles Gute.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen. **ISSN** 2624-7801
Auflage: 23 922 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 36 256 Ex.), WEMF-beglaubigt 6. Oktober 2020
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Michael Spahr, Tiemo Wydler
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abonnemente und Adressänderungen: SEV Mitgliederdienste,

mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch
Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 24. September 2021.
Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 14. September 2021, 12 Uhr.
Inserateschluss: 13. September 2021, 12 Uhr.

PV BERN

Vom Kuhhorn, Schildpatt und Zelluloid zum Kamm



Max Krieg. 15 Teilnehmende erhielten am 17. Juni unter kundiger Führung einen Einblick in die bewegte Geschichte der Kammfabrik in Mümliswil. Von 1792 bis 1950 stand sie unter der Leitung der Familie Walter. 1990 musste der Betrieb

dann aufgegeben werden. Zu erleben ist diese Geschichte im 2007 eröffneten Museum «Haarundkamm» in der gleichen Gemeinde.

Wir Besucher/innen erfuhren, wie Kuh- und Büffelhorn zu flachen Platten geformt wird, wie die Ver-

arbeitung von Schildpatt aus Artenschutzgründen eingestellt werden musste und aus welchen Materialien erfinderisch Zelluloid hergestellt wurde. Unzählige Beispiele zeigen die feine künstlerische Machart insbesondere der Zierkämme, die in alle Welt und auch an Königshäuser geliefert wurden. Werkzeuge und kleine Maschinen zur Kammherstellung sind in einem Container ebenfalls zu besichtigen. Sie werden heute wieder zu Schulungszwecken eingesetzt.

Aus gewerkschaftlicher Sicht ist zu berichten, dass in der Blüte der Fabrik bis 240 Frauen und Männer beschäftigt wurden, dass die Arbeitstage von Montag bis Samstag 11 Stunden dauerten, dass Frauen mit Familienpflichten täglich eine Pause von 2 ½ Stunden zugestanden wurde und alle in der Gemeindekrankenkasse versichert waren.

Aus Eisenbahnersicht ist noch anzumerken, dass das Guldental, in dem Mümliswil liegt, beinahe durch eine Bahnlinie und einen Tunnel von Mümliswil nach Reigoldswil mit Basel verbunden worden wäre. Beidseits des Hügelzuges Wasserfallen wurden 1873 Tunnelarbeiten aufgenommen, die 1874 wieder eingestellt werden mussten, weil die Oltner dem Projekt die Finanzen entzogen.

PV BASEL

Fahrt ins Blaue



Rolf Deller. Mit dem Zug von Basel bis Sursee. Zeit, sich wieder mal persönlich auszutauschen.

Am Bahnhof Sursee zeigten sich am Himmel, trotz Sonnenschein, schwarze Wolken! Das Rätsel löste sich bald auf. Es war die Dampflokomotive Nr. 8522 der STB. Überraschung der Reiseleitung! Mit Volldampf strebte der nostalgische Zug dem Surrental entgegen, derweil der Vorstand einen feinen Apéro servierte. Danke der fleissigen Bäckerin Doris Jakob für die feinen Speckbrötlein. Der Halt neben dem Flugplatz Triengen, ein Spektakel!

Kleinmotorflugzeuge, aber auch die Landungen von Paragleitern konnten aus nächster Nähe verfolgt und fotografiert werden.

Nach der «offiziellen» Begrüssung im Restaurant Rössli in Triengen durch Präsident Walter Merz wurde ein exzellentes Mittagessen serviert. Schönes Wetter und ein schattiger Garten boten Gelegenheit, weitere Wolken in den Himmel steigen zu lassen – nein, nicht von billigen Toscanellis!

Rückfahrt nach Sursee – wiederum mit Volldampf! Ab Sursee im SBB-Zug wurde der Durst mit ei-

nem Bierchen oder Mineralwasser gelöscht.

Ausführlicher Bericht:
www.sev-pv.ch/de/sektionen/basel

Mit strahlenden Gesichtern sagten die Teilnehmenden bei der Verabschiedung auf dem Perron in Basel der Reiseleitung Peter und Doris Jakob und dem Vorstand ein herzliches Dankeschön für die grossartige Organisation, speziell aber für die Idee mit dem Dampfbzug.

PV LUZERN

Sektionsausflug auf die Rigi



René Wolf. Am 12. August, bei schönstem Sommerwetter, besammelten sich 81 Kolleginnen und Kollegen um 9 Uhr bei der Schiffstation in Luzern, um nach Vitznau zu fahren. Auf dem Schiff gab es Kaffee und Gipfeli.

In Vitznau wurde auf der Terrasse des Hotels Terrasse der Apéro offeriert. Um 11 Uhr 15 fuhren wir mit der Rigibahn in einem historischen Wagen nach Rigi-Staffel weiter. Im Restaurant Lok7 nahmen wir das Mittagessen ein. Danach konnten wir bis um 16 Uhr individuell die Bergwelt geniessen. Anschliessend ging es via Goldau zurück nach Luzern.

PV GLARUS-RAPPERSWIL

Sektionsreise:
«Gamplüt – für alli Lüt»

Erwin Anneler. Eine muntere Schar von 30 Pensionären traf sich am Bahnhof Wattwil zur gemeinsamen Fahrt nach Wildhaus im Toggenburg. Endlich konnten wir wieder einmal gemeinsam einen Ausflug unternehmen und etwas erleben.

In Wildhaus angekommen ging es einige Minuten zu Fuss zur Talstation der Luftseilbahn Gamplüt. Es brauchte drei Fahrten, bis unsere Teilnehmenden an der Bergstation ankamen und am Buffet des Restaurants eine verdiente Erfrischung zu sich nehmen konnten. Wir liessen uns im reservierten Bereich nieder. Bald lockerten sich die Zungen und es wurde gemächlich geplaudert. Dann wurde das Mittagessen bestehend aus Suppe, Salat, hausgemachtem Kartoffelsalat und heissem Beinschinken, als Tüpfchen auf dem «i», serviert. Von

da an hörte man nicht mehr viel. Zum Dessert gab es Kaffee, Vanilleglace und den weit herum bekannten Toggenburger Schlorzifladen, was das Gespräch auch wieder versiegen liess. Mit der Zeit löste sich auch die Bewölkung auf, und man konnte etwas mehr von der Aussicht geniessen. Bei fröhlichem Gespräch neigte sich der Nachmittag bald dem Ende zu.

Die Heimkehr war den Teilnehmenden individuell selbst überlassen: Sie wanderten zur Talstation oder nahmen die Seilbahn. Einige fuhren via Buchs/Sargans nach Hause, andere wiederum genossen die Rückfahrt mit dem Postauto nach Wattwil. Die Idee zu diesem Ausflug kam von unserem Präsidenten, die Organisation lag in den bewährten Händen unserer Vizepräsidentin. Herzlichen Dank.

PV WALLIS

Herzliche Gratulation
Antonia Tscherrig
zum 100. Geburtstag

Vorstand PV Wallis. Am vergangenen 21. März konnte unser langjähriges Mitglied Antonia Tscherrig den 100. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin ist seit dem 1. Juni 1940 dem SEV treu geblieben und könnte demnach wohl viel erzählen. Kleinere Beschwerden

machten den Eintritt ins Alterheim nötig, aber ihre Sehkraft ist immer noch ungebrochen.

Wir möchten es nicht unterlassen, Antonia Tscherrig alles Gute, Gesundheit und noch viele Tage im Kreise ihrer Angehörigen zu wünschen.



PV BERN

Reise mit
Wetterglück

Andreas Lüthi. Nach langer coronabedingter Pause konnten wir unsere geplante Sektionsreise durchführen.

Bei leicht bewölktem Himmel startete am frühen Vormittag eine Gruppe ab Bern Hauptbahnhof via Zofingen Richtung Luzern, eine kleinere Gruppe fuhr via Emmental. Auf dem direkten Weg dem Rotsee entlang erreichten wir mit 44 Teilnehmenden die Stadt Zug.

Nach einem Kaffee stand im Hafen kurz nach der Mittagszeit das Motorschiff Zug zu einer Seerundfahrt bereit. Präsident Max Krieg begrüßte hier alle Teilnehmenden und gab einen interessanten geschichtlichen Überblick über die Stadt und den Kanton Zug. Auf dem Innendeck wurde uns ein schmackhaftes Mittagessen serviert, bevor wir dann bei angenehm warmem Wetter aufs Aussendeck wechsel-

ten. Mit der freien Sicht auf die Rigi und die Anlegeorte des Schiffes konnten wir die schöne Gegend richtig geniessen. Gegen 15 Uhr erreichten wir wieder der Ausgangspunkt der Schifffahrt. Manche nutzten hier noch die Wartezeit, um für sich oder Angehörige eine Zuger Kirschtorte zu besorgen.

Am frühen Abend endete die gemütliche Reise mit der Rückkehr ins Bernbiet.

UNSERE VERSTORBENEN

Ammann Hugo; JG 1931; Bezirksmeister, Wallisellen, PV Zürich.

Baer Reto; JG 1975; Lokführer B100, Sins, TS Zürich.

Bauer Udo; JG 1960; Spezialist RCP, Stockach, RPV Winterthur-Schaffhausen.

Baumann Otto; JG 1931; Vorarbeiter Bahndienst, Rapperswil, PV Aargau.

Baumann Werner; JG 1940; Betriebsangestellter, Seewen SZ, PV Uri.

Blaser Emanuel; JG 1929; Betrieb, Stationsvorstand, Bern, VPT BLS.

Bleisch Rosa; JG 1928; Witwe des Robert, Chur, PV Buchs-Chur.

Betschart-Marty Elisabeth; JG 1943; Witwe des Karl, Steinen, PV Uri.

Bossert Otto; JG 1929; Rangiermeister, Langenthal, PV Bern.

Brändle Niklaus; JG 1948; Lokomotivführer, Herisau, VPT Südostbahn.

Buess Fritz; JG 1947; Technischer Assistent, Pfäffikon SZ, PV Glarus-Rapperswil.

Bundi Eugenia; JG 1922; Witwe des Josef Natalius, Ilanz, VPT Rhätische Bahn.

Cellarius Kurt; JG 1940; Landquart, VPT Rhätische Bahn.

Curschellas Anastasia; JG 1929; Witwe des Guido, Chur, VPT Rhätische Bahn.

Dopple Josef; JG 1937; Betriebssekretär, Buchs SG, PV Buchs-Chur.

Eggenberger Hanspeter; JG 1963; Sachbearbeiter, Buchs SG, RPV Südostschweiz.

Fausch Klara; JG 1938; Witwe des Georg, Chur, PV Buchs-Chur.

Fedeli Werner; JG 1932; Handwerkermeister, Zürich, PV Zürich.

Fröhlicher Erich; JG 1939; Teamleiter, Oberdorf SO, PV Olten und Umgebung.

Furrer Robert; JG 1922; Lokomotivführer, Altdorf UR, PV Uri.

Gabathuler Mathis; JG 1933; Lokomotivführer, Genf, VPT Rhätische Bahn.

Geiger Roman; JG 1975; Fachspezialist, Andelfingen, AS Ost.

Gerber Bertha; JG 1926; Witwe des Edwin, Savolinn 31 (Finnland), PV Winterthur-Schaffhausen.

Gerhard Anna Maria; JG 1935; Witwe des Ernst, Winznau, PV Olten und Umgebung.

Guggisberg Gertrud; JG 1931; Witwe des Werner, Nidau, PV Biel.

Haari Martha; JG 1925; Witwe des Erwin, Grund bei Gstaad, PV Bern.

Hänggi Beat; JG 1964; Hinwil, RPV Zürich.

Heinzer Rosmarie; JG 1932; Witwe des Dominik, Goldau, PV Luzern.

Hengartner Pia; JG 1930; Hausangestellte, Lenzburg, PV Zürich.

Hofer Christian; JG 1929; Rangierlokomotivführer, Suhr, PV Aargau.

Hunziker Barbara; JG 1936; Witwe des Walter, Dübendorf, PV Zürich.

loset Marc; JG 1922; Porrentruy, PV Jura.

Jauch Josef; JG 1925; Spezialhandwerker, Zürich, PV Zürich.

Kämpf Ernst; JG 1925; Zuggehilfe, Bern, VPT BLS.

Kellenberger Urs; JG 1958; Betriebssekretär, Aesch LU, PV Zürich.

Kummer Kurt; JG 1930; Handwerkermeister, Zürich, PV Zürich.

Kunz Luisa; JG 1931; Witwe des Werner, Brittnau, PV Olten und Umgebung.

Lutz Marlies; JG 1934; Witwe des Martin, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Maier Sonja; JG 1933; Witwe des Ernst, Zürich, PV Zürich.

Messmer Elsa; JG 1937; Witwe des Hans, Basel, PV St. Gallen.

Ming Franz-Jörg; JG 1959; Kundenberater, Zug, AS Mitte.

Möri Werner; JG 1924; Lokomotivführer, Ostermundigen, PV Biel.

Niklaus Samuel; JG 1925; Sektionschef, Meggen, PV Luzern.

Peyer Violette; JG 1925; Witwe des Willi, Brig, PV Bern.

Raidler Ernst; JG 1935; Spezialmonteur, Birsfelden, PV Basel.

Rickenbach Hans; JG 1927; Rangierangestellter, Birsfelden, PV Basel.

Ryser Hans; JG 1952; Sachbearbeiter, Murgenthal, PV Olten und Umgebung.

Ryser Werner; JG 1940; Schienentraktorführer, Büren an der Aare, PV Biel.

Sager Verena; JG 1931; Witwe des Max, Olten, PV Olten und Umgebung.

Sanson Elisabeth; JG 1934; Betriebsbeamtin, Untersiggenthal, PV Aargau.

Schaffner Hans; JG 1923; Souschef, Ormalingen, PV Basel.

Schlagenhauf Ida; JG 1924; Witwe des Ernst, Schlieren, PV Zürich.

Schneider Manfred; JG 1960; Lokomotivführer Kategorie B, Zürich, PV Zürich.

Schumacher Hansruedi; JG 1932; Hallenchef, Gasel, PV Bern.

Schwendeler Viktor; JG 1968; Spezialfachbearbeiter, Gelterkinden, RPV Basel.

Signer Sophie; JG 1930; Witwe des Karl, Orpund, PV Biel.

Staudacher Alfred; JG 1930; Bahnhofsvorstand Stellvertreter, Zürich, PV Zürich.

Stauffiger Konrad; JG 1950; Reisezugbegleiter National, Ittigen, PV Bern.

Steinmann Marlene; JG 1938; Witwe des François, Nidau, PV Biel.

Votta Salvatore; JG 1936; Gruppenchef, Pfungen, PV Winterthur-Schaffhausen.

Vouillamoz Bernard; JG 1942; Zugführer, Visp, VPT Matterhorn Gottard.

Wagner Erika; JG 1926; Witwe des Walter, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

Widmer Margrith; JG 1934; Witwe des Hans, Domat/Ems, PV Buchs-Chur.

Wiedmer Anton; JG 1937; Lokomotivführer, Zell ZH, PV Winterthur-Schaffhausen.

Wüthrich Martha; JG 1932; Witwe des Hans, Gümligen, PV Bern.

Zybach Walter; JG 1931; Lokomotivführer, Spiez, VPT BLS.

Unterverbände

14. 9. Unterverband VPT Branche Bahn & Touristik

Branchentagung Bahn & Touristik. Details/Anmeldung siehe Webseite.

vpt-online.ch

10 Uhr, City Hotel, Biel

4. und 5. 10. Unterverband RPV

RPV-Präsidentenkonferenz. Die Anreise erfolgt am 3. Oktober.

uv-rpv.ch/de/

8 Uhr, Seehotel Bönigen, Bönigen

13. 10. Unterverband VPT, Branche Bus

Branchentagung Bus. Anmeldung bis spätestens 30. September via Webseite.

vpt-online.ch/de/einladungen/
branchentagung_bus

10 Uhr, Zentralsekretariat Unia, Bern

23. 10. Unterverband VPT

VPT-Tagung Ostschweiz, organisiert durch die Sektion VPT RhB. Anreise ab Bahnhof Chur: Zu Fuss durch die Altstadt von Chur, Wegzeit ca. 15 Minuten (www.restaurant-marsoel.ch). Anmeldungen via Sektionspräsident/in. Anmeldeschluss 1. Oktober.

vpt-online.ch

Saalöffnung 10.20 Uhr mit Kaffee und Gipfeli, Rest. Marsöl, Chur

20. 11. Unterverband VPT

VPT-Tagung Zentralschweiz. Anreise mit dem öV: Buslinie 1 bis «Stadien»; Buslinie 2 bis «Längfeld» und «Mettlenweg», 15 Gehminuten zu SBB-Bahnhof Biel, Bözingenfeld/Champs-de-Boujean. Anmeldung via Sektionspräsident/in.

vpt-online.ch

10.15 Uhr (Saalöffnung 9.30 Uhr mit Kaffee und Gipfeli), Tissot Arena, Biel

Sektionen

3. 9. TS Zentralschweiz

Generalversammlung 2021. 18 Uhr Nachtessen, offeriert von der Sektion. Ca. 19.15 Uhr Beginn GV. Schwerpunktthema: Projekt Compass von IM-FM, Referent Patrick Kummer, Gewerkschaftssekretär SEV.

18 Uhr, Rest. Tribtschen, Luzern

4. 9. RPV Zürich

124. Hauptversammlung. Statutarische Mitgliederversammlung. Gast ist Sheila Belometti, SEV-Regionalsekretariat Zürich. Thema «Was kann ich für dich tun? Was für mich?». Nach der Versammlung laden wir euch zum gemeinsamen Nachtessen ein. Der Vorstand freut sich darauf, euch wiederzusehen. Anmeldung zur Versammlung mit Nachtessen bitte sofort an Kassiererin Giuditta Purtschert, 079 127 21 95 oder Tschudi08@bluewin.ch.

15.45 Uhr, Rest. Sommerau-Ticino (Saal), Dietikon

8. 9. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung «Entlang der Grande Bisse de Lens». Bern (Bahn)–Visp–Sion (Bus)–Icogne Village. Icogne (Startcafé)–Fôret–Revouire–Chermignon–d'en-Bas. Chermignon (Bus)–Sierre (Bahn)–Visp–Bern. Wanderzeit 2¼ Stunden; +120/–250m, 10km. Rucksackverpflegung, Wanderausrüstung. Bern ab 8.07 Uhr, Gleis 5, Icogne an 10.29 Uhr; Chermignon ab 16.04 Uhr, Bern an 17.54 Uhr. Durchführung bei gutem Wetter (Verschiebedatum: Mittwoch, 22. September). Anmeldung bis 5. September (Verschiebung 19. September) an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80 oder oscar.siegenthaler@gmx.ch.

10. 9. ZPV Rheintal-Chur

Hauptversammlung. Coronabedingt findet die HV erst jetzt statt. Eingeladen sind alle aktiven und pensionierten Sektionsmitglieder. Zum anschließenden Nachtessen sind wie immer auch eure Partner/innen herzlich eingeladen. Die Traktandenliste wurde den Mitgliedern gemailt. Anmeldung via Doodle. Pensionierte Mitglieder melden sich bitte bis 6. September an bei Präsidentin Martine Lendi, martine.lendi@sbb.ch.

16.45 Uhr, Hotel Restaurant Post, Sargans

14. 9. LPV Nordostschweiz

LPV-Ausflug ins schöne Liechtenstein. Leichte Wanderung von Planken nach Schaan. Ab Buchs mit dem Postauto nach Planken, leichte Wanderung zum Clubhaus des TC Schaan, Mittagessen und gemütliches Zusammensein, in 20 Minuten zurück zur Postautohaltestelle. Infos und Anmeldung: markus.wittwer@highspeed.li.

8.45 Uhr, TC Schaan, Schaan

27. 9. AS Ost

Mitgliederversammlung.

7 Uhr, «Gate 27», Winterthur

30. 9. VPT BLT

Sektionsversammlung. Details werden noch bekannt gegeben.

18.30 Uhr, Oberwil BL

30. 10. Bau Zürich

21. Generalversammlung. Das Restaurant ist auf der rechten Seite neben den Bushaltestellen. Evtl. ist noch Maskenpflicht, Masken bitte selber mitnehmen.

10 Uhr, Rest. La Stazione, Schwerzenbach ZH

Pensionierte

6. 9. Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck. Achtung: Der nächste Höck ist wieder im Restaurant Bundesbahn in Basel. Danach treffen wir uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

6. 9. Pensioniertes Zugpersonal Basel

Höck. «Neu»: Wir treffen uns bis auf Weiteres jeden ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

7. 9. PV Bern

Wanderung zum Küsnachter-Tobel. Bern (Bahn) ab 9.02 Uhr nach Zürich, Ankunft 9.58 Uhr. Treffpunkt auf dem Ankunftsperon, Sektor A. Fahrt mit Tram 11 nach Rehalp. Nach einer ca. zweistündigen Wanderung via Rumensee und steilem Abstieg zum Küsnachter-Tobel erreichen wir Küsnacht. Verpflegung im Restaurant Rosa dei venti in Küsnacht. Rückreise mit Schiff um 14.28 oder 14.32 via Zürich oder mit Bahn um XX.02 und XX.32. Abfahrt in Zürich Gleis 33. Anmeldung bitte an Klaus Gasser, Steffisburg, 033 437 35 10, klausxgasser@bluewin.ch. (Evtl. findet die Wanderung eine Woche später statt, am 14. September).

9.02 Uhr ab Bahnhof Bern (Gleis 2)

8. 9. PV Luzern

Wanderung Immensee–Rotkreuz. Wanderung 8km, Marschzeit ca. 2 Stunden, Abstieg ca. 390Hm. Ausrüstung: Gute Schuhe und Stöcke. Nichtwanderer direkt nach Rotkreuz. Mittagessen im Restaurant Breitfeld. Anmeldung bis 4. September bei René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/de/sektionen/luzern

Wanderer: Luzern ab 8.06 Uhr, Gleis 11
NW: Luzern ab 11.21 Uhr, B73

9. 9. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

9. 9. PV Biel

Sektionsreise. Information über die Durchführung. Der letztes Jahr wegen der Corona-Pandemie abgesagte Ausflug findet unter Einhaltung der Richtlinien des BAG in diesem Jahr statt. Die Reise führt mit dem Car nach Delémont mit Besichtigung von SBB Historic «Ronde» und weiter mit einer Rundfahrt in den Freibergen. Mittagessen im Restaurant Relais du Peupé, Le Noirmont. Vergesst bitte die Maske nicht, diese muss weiterhin im Car sowie bei der Besichtigung getragen werden. Besten Dank. Anmeldungen nicht mehr möglich (ausverkauft). *Der Vorstand*

9 Uhr, Bus-Terminal Robert-Walserplatz, Biel

11. 9. PV Thurgau

Herbst- und Hauptversammlung mit Mittagessen. Die Herbstversammlung findet statt. Sie wird mit der HV zusammengelegt. Bitte meldet euch schnell an mit dem weissen Anmeldeformular. Viele Anmeldungen erwartet der Präsident Albert Mazenauer.

11.15 Uhr, Rest. Usblick/Brüggli, Romanshorn

15. 9. PV Buchs-Chur

Herbstwanderung Davoser See. Chur ab 8.31 Uhr; Buchs ab 8.15 Uhr,

Sargans ab 8.34 Uhr und ab Landquart 8.47 Uhr RhB. Wir wandern vom Bahnhof Davos Dorf rund um den Davoser See zum Restaurant Seebüel, (Mittagessen auf eigene Kosten) und zurück zum Ausgangspunkt. Leichte Wanderung, ca. 1½ Stunden. Anmeldung bis 12. September an Christian Niggli, 078 867 03 04, 081 302 59 64 oder chniggli@hotmail.com.

8.45 Uhr, Seebüel, Davos

16. 9. Pensioniertes Zugpersonal Brugg

Wanderung. Unser nächster Anlass führt ins Fricktal. Treffpunkt am Bahnhof Brugg auf Gleis 2 beim IR, Abfahrt um 13.02 Uhr nach Frick, weiter mit Bus der Linie 135 bis Laufenburg. Die Wanderung unter Leitung von Fridolin und Dorly führt durch die Altstadt zum Rheinufer und weiter dem Fluss entlang nach Sisseln; ca. zwei Stunden. Zwischen 15.45 und 16 Uhr treffen wir im Restaurant Pinte die Nichtwanderer zum gemütlichen Zusammensein.

21. 9. PV Wallis

Mitgliedertreffen in Ardon. Endlich dürfen wir wieder einen Anlass organisieren. Empfang ab 11 Uhr am Bahnhof Ardon. Mittagessen inkl. Getränke CHF 10 pro Person. Anmeldungen bitte bis spätestens 15. September an Walter Schmid, 079 872 38 37 oder wal.schmid@bluewin.ch. Der Vorstand erhofft sich eine grosse Teilnahme. Die GV mit Mittagessen findet am 11. November im Restaurant Riverside in Brig statt. Details siehe SEV-Zeitung Nr. 11 oder 12. *Euer Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/wallis-valais

Ab 11 Uhr, Bahnhof, Ardon

22. 9. PV St. Gallen

Hauptversammlung 2021. Behandlung der statutarischen Traktanden, u. a. Erneuerungswahlen für den Sektionsvorstand für die Amtsperiode 2021–2024. Im Anschluss traditioneller Imbiss, offeriert aus der Sektionskasse. Nach langer Zeit der «Corona-Diät» bezüglich Veranstaltungen freut sich der Vorstand auf rege Teilnahme. Traktandenliste siehe Webseite.

sev-pv.ch/de/sektionen/st-gallen

14 Uhr, Rest. Adler, St. Georgen, St. Gallen

23. 9. PV Biel

Mitgliederversammlung. Endlich können wir uns wieder treffen! Unter Leitung von Präsident Roger Schweizer handeln wir die Traktanden gemäss Statuten ab. Der PV-Zentralpräsident informiert über vergangene und aktuelle Anliegen. Da die Corona-Pandemie noch nicht besiegt ist, bitten wir alle, sich mit einer Schutzmaske auszurüsten, um die Richtlinien des BAG einhalten zu können. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner wird einige Lieder beitragen. Auch alle Partner/innen der SEV-PV-Mitglieder sind herzlich eingeladen. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/biel-bienne

14 Uhr, Rest. Bahnhof, Brügg/BE (ab Biel mit Bus Nr. 2 oder S-Bahn)

28. 9. PV Basel

PC-, Tablets- und Smartphones-Treff. Von 14 bis 16 Uhr werden Probleme gemeinsam erörtert und wenn möglich gelöst. Wir hoffen, mit Tipps und Tricks helfen zu können. Ausführliche Informationen siehe PDF-Datei auf der Webseite.

sev-pv.ch/de/sektionen/basel

14 Uhr, Rest. L'Esprit, Basel

28. 9. PV Fribourg

Leichte Wanderung in Neyruz, 3 bis 4km. Unterwegs offerierter Apéro. 12.15 Uhr Mittagessen im Restaurant La Chaumière, Neyruz (Essen/Getränke auf eigene Kosten, Kaffee offeriert). Bei schlechtem Wetter entsprechende Ausrüstung mitnehmen. Schutzmaske nicht vergessen und geltende Hygienemassnahmen beachten. Anmeldungen bis 24. September an Eric Pont, niric@sunrise.ch, 026 660 59 63 oder Joël Terrapon, terrapon.joel@bluewin.ch, 026 660 53 70. Abfahrt Payerne 8.46 Uhr, Fribourg ab 9.37 Uhr, Neyruz an 9.48 Uhr. Abfahrt Romont 9.25 Uhr, Neyruz an 9.38 Uhr. Treffpunkt Autofahrer: 10 Uhr, Restaurant La Chaumière, Neyruz. Wir freuen uns auf euch! *Eric Pont & Joël Terrapon*

29. 9. PV Winterthur- Schaffhausen

Sektionsreise nach Engelberg. Treffpunkt in Winterthur beim Lift, Abfahrt 8.01 Uhr, Gleis 4 nach Luzern (40 Min. Aufenthalt), ab 10.10 Uhr mit der ZB nach Engelberg, an 10.53 Uhr. Mittagessen im Hotel Schweizerhof, 4-Gang-Menü (Getränke müssen selbst bezahlt werden). Engelberg ab 15.02 Uhr, Luzern an 15.49 Uhr, ab 16.32 Uhr, Lenzburg an 17.55 Uhr, ab 18.24 Uhr nach Seuzach, Winterthur an 19.21 Uhr. Reisekosten: CHF 48 für Mittagessen, Organisation und Porti. Bahnfahrkarte (2. Klasse GA FVP/Halbtax FVP, TK) bitte selber besorgen. Anmeldung sofort mit Einzahlungsschein auf Postcheckkonto: 84-2013-4 oder bar beim Kassier. *Der Organisator: René Bolzern*

30. 9. PV Zürich

Herbstversammlung. Nachgeholt werden die Traktanden der abgesagten Frühjahrsversammlung (Abnahme Jahresrechnung, Wahl des Vorstandes). Ebenfalls ehren wir die langjährigen Mitglieder. Nach der Versammlung offerierter Imbiss. Eingeladen sind auch die Partner/innen. Anmeldung nötig, Auflage der Kirchgemeinde, an Kurt Egloff, 079 481 22 23 oder kurtegloff@bluewin.ch.

sev-pv.ch/de/sektionen/zuerich

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

28. 10. PV Glarus-Rapperswil

Hauptversammlung. Die Traktandenliste und Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite.

sev-pv.ch/de/sektionen/
glarus-rapperswil

11.30 Uhr, Katholisches Kirchgemeindehaus, Jona

Agenda 10/21

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT IN KATAR

«Wir haben grosse Fortschritte erzielt»



Sonya Mermoud, L'Événement syndical / Übersetzung: Karin Taglang

Sechzehn Monate vor Anpfiff der Fussball-Weltmeisterschaft hat die Bau- und Holzarbeiter Internationale (BHI) einen Fortschrittsbericht über ihr Engagement für menschenwürdige Arbeit für Gastarbeiter/innen in Katar erstellt. Gespräch mit Rita Schiavi, Delegierte der Gewerkschaft Unia im BHI-Gewerkschaftsbund.

Fussballfans müssen sich nur noch etwa sechzehn Monate gedulden, bis der grosse Fussball-Event – die Weltmeisterschaft – in Katar stattfindet. Diese Veranstaltung mit ihrem festlichen Charakter mobilisiert die BHI. Der Gewerkschaftsbund macht sich Sorgen um die besonders gefährlichen und ungesunden Arbeits- und Lebensbedingungen der Gastarbeiter/innen, die beim Bau der Stadien eingesetzt werden. Diese Menschen kommen hauptsächlich aus Indien, Nepal, Bangladesch und den Philippinen. Der Gewerkschaftsbund, in dem die Unia ein aktives Mitglied ist, hat die Wahl von Katar als Gastgeberland für die Weltmeisterschaft bereits zu Beginn scharf kritisiert. Seitdem beschäftigt sich die BHI intensiv mit diesem Thema: Sensibilisierungskampagnen, juristische Schritte vor internationalen Gerichten, Verfahren bei der ILO, Druck auf die FIFA, ihren Einfluss bei den katarischen Behörden geltend zu machen, Vertretung individueller und kollektiver Arbeitnehmerforderungen, Öffnung des sozialen Dialogs und mehr. Weniger als einhalb

Jahre vor dem Grossevent veröffentlicht die BHI einen Bericht über die geleistete Arbeit, die erzielten und die noch ausstehenden Fortschritte. Rita Schiavi, Präsidentin der BHI-Frauen und Unia-Delegierte in der BHI, fasst die wichtigsten Punkte im Interview zusammen.

Warum beteiligt sich die BHI an dieser Veranstaltung und mit welchen Hauptproblemen muss(te) sie sich auseinandersetzen?

Die WM-Kampagnen der BHI gehen auf das Jahr 2007 zurück, als Südafrika als Gastgeberland für die WM 2010 ausgewählt wurde. Der Weltgewerkschaftsbund hat diese Veranstaltung seitdem dazu genutzt, um die Gewerkschaften in den betroffenen Ländern zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass Arbeitnehmende, die am Bau neuer Fussballinfrastrukturen arbeiten, menschenwürdige Bedingungen erhalten. In Katar hat sich die Situation als besonders kompliziert erwiesen, da dort Arbeiterorganisationen, die hauptsächlich Migrant/innen organisieren, nicht zugelassen sind. Die Situation lässt sich anhand einiger Zahlen verdeutlichen: 30 000 Migranten waren beim Bau der acht für die WM notwendigen Stadien beschäftigt. Allein im Bausektor sind insgesamt fast eine Million ausländische Arbeitnehmende beschäftigt. Von den drei Millionen Einwohner/innen dieses Staates haben nur 300 000 die katarische Staatsbürgerschaft. Nach grossen internationalen Kampagnen, die in Zusammenarbeit mit anderen NGOs durchgeführt wurden, konnte die BHI mit dem «Supreme Committee» zusammenarbeiten. Das Komitee war für die Organisation des Infrastrukturbaus für die FIFA

verantwortlich. Es wurde spezifisch für diesen Anlass gegründet und sollte die katarischen Behörden zusammenführen. Dank dieser Partnerschaft konnte der Gewerkschaftsbund Inspektionen vor Ort durchführen.

Was waren dabei die wichtigsten Anliegen?

Die Inspektionen befassten sich mit der Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmenden. In Katar wurden viele Bauarbeiter verletzt, erlitten schwere Unfälle oder starben sogar. Die sengende Hitze und Sicherheitslücken erklären dieses dramatische Problem. Auf den Stadiongeländen stellte sich die Situation jedoch etwas besser dar, da diese hauptsächlich europäischen Unternehmen zugeschrieben wurden. Ein weiteres grosses Problem war das in diesem Land geltende «Kafala-System». Es erleichterte die Ausbeutung von Migranten durch die Beschlagung ihrer Papiere und durch das Verbot, den Arbeitgeber zu wechseln oder das Land zu verlassen. Eine Form der modernen Sklaverei, die dem ehemaligen Saisonarbeiter-Status in der Schweiz ähnelt.

Wurde dieses System inzwischen abgeschafft? Welche weiteren Schritte wurden unternommen?

Dank unserem Engagement und dem anderen Partner wurde das Kafala-System vor einem Jahr aufgegeben. Im Jahr 2020 konnten beispielsweise rund 150 000 Arbeitnehmende den Arbeitgeber wechseln. Auch die Prämien, die Arbeitnehmende für die Vermittlung durch die Arbeitsagenturen in ihrem Herkunftsland zahlen mussten, werden heute von den Unterneh-

men übernommen, wodurch hohe Schulden vermieden werden. Ausserdem wurde ein Mindestlohn eingeführt sowie ein Beschwerde-mechanismus bei Nichtzahlung. Das sind grosse Fortschritte, auch wenn leider noch nicht alle Unternehmen die neue Gesetzgebung korrekt umsetzen.

Im Bereich Gesundheit und Sicherheit ist die Sterblichkeitsrate auf Stadiongeländen seit Beginn unserer Kontrollen im Jahr 2017 gesunken. Es gab nur noch drei tödliche Zwischenfälle.

Auch eine Errungenschaft ist, dass Arbeitnehmende nun auch Ausschüsse wählen können, die sie vertreten, um die Arbeits- und Wohnbedingungen zu überwachen. Wir haben begonnen, Kurse für ihre Delegierten zu organisieren. Dies ist in Abwesenheit von Gewerkschaften ein wichtiger Schritt.

Wie schauen Sie in die Zukunft?

Die BHI wird weiterhin darauf drängen, dass alle Bauarbeiter von den erzielten Fortschritten profitieren. Gleichzeitig möchte der Verband gemeinsam mit anderen Partnern die Ausbildung von Vertreter/innen der Arbeitnehmenden in einem Zentrum fortführen, in dem alle Fragen zu Arbeitsbedingungen, Rekrutierung und Unterbringung gestellt werden können. Die Idee wäre, diesen Ort auch für Arbeitnehmende aus anderen Branchen wie Hotels und Restaurants oder der heimischen Wirtschaft zugänglich zu machen. Auf jeden Fall werden wir unser Engagement fortsetzen, denn unsere grösste Angst ist, dass am Ende der WM die Behörden ihre Zugeständnisse zurücknehmen und das neue Gesetz nicht mehr angewendet wird.



WERKSTÄTTEN

Christine Strub

«Industriewerkstätten faszinieren mich. Ich durfte bei diversen Shootings hinein in die riesigen Hallen, die mich sehr beeindruckten. Sie haben für mich etwas Archaisches. Dort wird mit Werkzeugen und Körpereinsatz geschweisst, geschraubt und

repariert. Ich spüre in diesen Gebäuden die Kraft, das Handwerk und die Materialien. Als Fotografin gefällt mir auch das meist ungewollt Ästhetische in den Hallen. Das können Schraubenschlüssel oder Kabel sein, die grafisch an ihrem Ort platziert sind, oder Ver-

brauchsmaterial, das farblich zusammenpasst. Und je nachdem ist das Licht durch die Fenster von aussen unschlagbar.»

Christine Strub fotografiert im Bereich Portrait, Reportage und Editorial. www.christinestrub.ch

?

QUIZ

Weisst du's?

1. Hände weg von unseren Renten. Wir demonstrieren gemeinsam ...

- a. am 18. September in Bern.
- b. am 25. September in Zürich.
- c. Wir demonstrieren nicht, denn wir sind froh, mit 70 Jahren in Rente gehen zu können.
- d. am 25. Dezember in Lugano.

2. Die SBB-Pensionskasse muss den Umwandlungssatz senken. Ab wann?

- a. Ab der nächsten GAV-Erneuerung.
- b. Ab sofort, wir haben keine Zeit zu verlieren.
- c. Ab 1. Juni 2022.
- d. Ab 1. Januar 2023.

3. Der SEV strebt einen nationalen runden Tisch an: Wozu?

- a. Zur Wiederherstellung des nationalen Zusammenhalts, den die Pandemie auf eine harte Probe stellt(e).
- b. Zur Verbesserung der Sozialpartnerschaft.
- c. Um die KTU für eine Diskussion über die berufliche Wiedereingliederung zusammenzubringen.
- d. Zur Diskussion über die 35-Stunden-Woche.

4. Seit wann ist ein zweiwöchiger Vaterschaftsurlaub gesetzlich vorgeschrieben?

- a. Seit dem 24. Februar 2021.
- b. Seit dem 1. Januar 2021.
- c. Der genaue Inkraftsetzungstermin steht noch nicht fest.
- d. Seit dem 1. Juni 2021.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 14. September 2021** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 9/2021:
a/a/c/b

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat Danilo Oppikofer, Ascona, Mitglied PV Ticino e Moesano.

AUF DEN SPUREN VON ...

Fabian Wild, Lokführer



Fabian Wild im Führerstand: «Solange man fährt, ist alles gut.»

Karin Taglang
zeitung@sev-online.ch

Er ist erst 23 Jahre alt und damit einer der jüngsten Sektionspräsidenten im ganzen SEV: Er steht dem LPV Engadin-Bernina vor. In seinem Leben prägt den jungen Lokführer vor allem eines: die Liebe für das Unterwegssein. Kein Wunder, träumte er schon als Kind davon, einmal Lokführer zu werden.

Wer nichts über den Beruf weiss, stellt sich das Lokführerdasein vermutlich ziemlich simpel vor. Man verbringt den ganzen Tag im Führerstand, befördert Reisende von A nach B, wieder zurück und das war's dann. Für Fabian Wild ist der Beruf sehr viel mehr: «Man kann einen Zug einfach von A nach B fahren. Aber man kann ihn auch schön fahren», erzählt er. Was er damit meint, wird deutlich, als er vom Fahrkomfort zu sprechen beginnt. Abrupte Bremsungen, liebloses Drauflosfahren, das gibt es bei ihm nicht. Stattdessen fährt er ab und zu extra langsam über den Landwasserviadukt, damit die Feriengäste den imposanten Blick von der ikonischen Eisenbahnbrücke aus geniessen können, der zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. In solchen Momenten sitzt Fabian in seiner Lok und freut sich darüber, den Reisenden

eine solch traumhafte Fahrt bieten zu können. «Die RhB ist eine touristische Bahn und dessen muss man sich als Lokführer bewusst sein.» Aus diesem Grund sei es auch so wichtig, immer gut ausgebildete Zugbegleiter/innen auf den Zügen zu haben, findet er. Dies sei nicht nur für die allgemeine Betreuung der Reisenden wichtig, sondern insbesondere bei Störungen: «Wenn etwas ist, ist der Zugbegleiter für den Lokführer eine grosse Hilfe, denn in solchen Situationen muss man schnell und richtig reagieren können. Das ist einfacher, wenn jemand hinten im Wagen ist, der einem genau sagen kann, was los ist. Eine Störung kann es jederzeit geben und dann musst du einfach zu 100 Prozent funktionieren.»

Immer unterwegs

Dass es den jungen Lokführer ins Engadin verschlagen hat, ist kein Zufall: «Nach der 16-monatigen Ausbildung wollte ich unbedingt dorthin», sagt er. «Das Depot in Samedan ist für mich und allgemein für junge Leute eines der schönsten überhaupt. Von dort aus fährt man fast auf dem gesamten Netz der RhB, das bietet sehr viel Abwechslung. Und ausserdem ist Graubünden einfach der schönste Kanton der Schweiz.» Aus seiner Ausbildungsklasse wollten gleich mehrere nach Samedan. Fabian hatte

Glück und konnte sich in Absprache mit seinen Kollegen einen Platz ergattern. Mit der Lokführer-Ausbildung hat er sich einen Traum erfüllt, den er wie viele andere schon als Kind hatte. Niemand in seiner unmittelbaren Familie hatte etwas mit der Bahn zu tun, doch ihn zog es in den Führerstand – sicher auch deshalb, weil er das Unterwegssein so liebt. Wenn nicht Zug, dann fährt er Mountainbike, reist mit seinen Freunden nach Mauritius oder Schweden, «und diesen Herbst vielleicht nach Costa Rica oder Mexiko, wenn es Corona zulässt».

Wie es mit Kindheitsträumen aber so ist, sieht die Realität meist doch ein wenig anders aus. Der Beruf selbst ist zwar mindestens genauso schön, wie es sich Fabian vorgestellt hat, nur bei den Arbeits- und Anstellungsbedingungen hapert es seit Jahren. Zu kritisieren hat er vor allem zwei Dinge: «Bei der RhB herrscht Lokführermangel, und das seit 22 Jahren.» «Es wird einfach erwartet, dass wir immer einspringen, wenn jemand fehlt. Auf dem Papier seien wir genug Leute, heisst es dann von oben. Aber im Depot sind wir am Ende des Tages trotzdem zu wenige.» Auch der Lohn und der Lohnfortschritt lassen zu wünschen übrig: «Ich brauche im aktuellen Lohnsystem 24 Jahre, um in die höchste Lohnstufe zu gelangen. Stell dir vor, ich bekäme nächstes Jahr ein Kind. Das Kind wäre

dann so alt wie ich heute, bis ich endlich den höchstmöglichen Lohn bekommen würde.»

Gewerkschaftsarbeit ist Ehrensache

Diese beiden Themen sind auch die wichtigsten Punkte, mit denen sich Fabian Wild als Sektionspräsident des LPV Engadin-Bernina beschäftigen muss, und Mitgründe, warum er das Präsidium überhaupt angenommen hat. «Ich bin ein Perfektionist; versuche immer, die Dinge besser zu machen, als sie sind.» Daraus zieht er die Motivation, sich im SEV für bessere Arbeitsbedingungen zu engagieren. Der hohe Organisationsgrad bei der RhB kommt ihm dabei zugute: «Ein gutes Verhandlungsergebnis ist natürlich leichter zu erzielen, wenn man einen Grossteil der Angestellten im Rücken hat.» Nur zusammen kann man etwas erreichen, das wissen wir im SEV aus Erfahrung. Jedes einzelne neue Mitglied macht die Gewerkschaft ein bisschen stärker. Für Fabian ist das gewerkschaftliche Engagement selbstverständlich: «Es ist Ehrensache, das gemeinsam zu tun, denn wir sitzen alle im gleichen Boot.» Manchmal hat er angesichts der vielen Probleme Mühe, sich auf das Positive zu konzentrieren – ausser im Führerstand. «Man muss vermehrt auf sich selbst achten, damit man nicht die Freude am Beruf verliert. Aber solange man fährt, ist alles gut.»

BERATUNG PLUS

Frida Bünzli

